Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

40 (17.2.1953)

Visual Library

BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26 Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH. Karlsruhe 1963, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161 Postscheck: AZ Karlsruhe Nr 2301 Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 48 Pfg Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen — Anzeigengrundpreis: Die 4gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg — Einzelpreis 20 Pfg

5. Jahrgang | Dienstag, 17. Februar 1953 | Nummer 40

Plötzliche Ernüchterung in den Regierungskreisen

Bonn lehnt Vertrags-Aenderung ab

„Französische Wünsche mit EVG-Vertrag unvereinbar"

BONN. (EB/dpa) — Bonner Regierungskreise sind nach einer Prüfung der von Frankreich gewünschten Zusatzprotokolle zum Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft nunmehr auch zu der Ansicht gelangt, daß sie sich mit dem Geist und dem Charakter des EVG-Vertrages nicht vereinbaren lassen. Außerdem verstießen sie teilweise gegen den im Vertrag niedergelegten Grundsatz der angeblichen „Gleichberechtigung" — Bundeskanzler Dr. Adenauer soll, wie am Sonntagabend noch aus alliierten Kreisen in Bonn verlautete, die französischen Revisionswünsche in der vorgelegten Form nach reiflicher Prüfung als „revisionsbedürftig" bezeichnet haben.

Es habe „den Anschein", betonen informierte Kreise, als ob Frankreich die völlige Verfügungsgewalt über seine Truppen beibehalten wolle. Dadurch werde das Wesen des EVG-Vertrages in sein Gegenteil verkehrt, denn der Vertrag sieht gerade vor, daß die teilnehmenden Staaten ihre nationalen Souveränitätsrechte auf militärischem Gebiet aufgeben und auf die europäische Verteidigungsgemeinschaft übertragen. Durch die von Frankreich gewünschte Aufhebung des Einspruchsrechts des NATO-Oberbefehlshabers gegen einen eventuellen Abzug französischer Kontingente aus der EVG bei Krisen in Uebersee würde die gesamte strategische Planung der NATO auf eine sehr unsichere Grundlage gestellt. Es erhebe sich die Frage, wie der NATO-Oberbefehlshaber seine Befugnisse zum Schutz Europas ausüben solle, wenn Frankreich jederzeit nach eigenem Ermessen aus Europa und der EVG Truppen herausziehen könnte. Trotzdem aber wolle Frankreich in jedem Fall das gleiche Stimmgewicht in der EVG behalten wie Deutschland und Italien und widersetze sich nach wie vor einer deutschen Mitgliedschaft im Atlantikpakt. Da der EVG-Vertrag auf der Grundlage der Gleichberechtigung abgeschlossen wurde, so wird weiter erklärt, sei es schließlich befremdlich, wenn in dem französischen Wunsch nach neuen Verhandlungen über die Stellung der französischen Truppen in Deutschland nach Inkrafttreten des EVG-Vertrages ein ausdrücklicher Unterschied zwischen deutschen und nichtdeutschen Kontingenten gemacht werde. Unter Soldaten, die die gleiche Uniform tragen und gemeinsame Aufgaben haben, dürfe es keine unterschiedliche Behandlung geben.

Auch „DUD" lehnt ab

Da sich der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft im Stadium zwischen Unterzeichnung und Ratifizierung befinde, sei es nach deutscher Auffassung nicht möglich, jetzt an dem materiellen oder formalen Inhalt der Verträge etwas zu ändern, gab am Montag der dem Bundeskanzler nahestehende offizielle „Deutschland-Union-Dienst" der CDU/CSU bekannt.

Meldungen über eine Kabinettssitzung am Faschingsdienstag wurden vom Bundespresseamt offiziell dementiert. Das Kabinett wird sich daher voraussichtlich erst am Freitag mit diesem Komplex befassen. Allerdings dürften in der Zwischenzeit weitere Verhandlungen zwischen dem Kanzler, den Vertretern des Auswärtigen Amtes und der übrigen beteiligten Ressortministerien sowie dem Sicherheitsbeauftragten Blank stattfinden, damit die offizielle Bonner Linie festgelegt werden kann, die Blank am Freitag auf der Sitzung des EVG-Lenkungsausschusses in Paris vertreten soll.

SPD: Dritte Lesung kann nicht stattfinden

„Die dritte Lesung der Verträge kann nicht stattfinden, denn man könne einen Vertrag nicht mehr behandeln, wenn die Entwürfe für eine grundsätzliche grundlegende Umgestaltung bereits auf dem Tische liegen", erklärte der SPD-Pressedienst am Montag. Die Argumente des Kanzlers, man könne den Vertrag nur in der vorliegenden Form annehmen, seien durch den französischen Schritt bereits entkräftet worden. Der wirkliche Vertrag über die deutsche Aufrüstung sei in den französischen Zusatzprotokollen enthalten.

England zieht Truppen von der Kanalzone ab

Aegypten wünscht Räumung bis zum 23. Juli, dem „Erhebungstag" Nagibs

KAIRO. (dpa) — Die Äußerungen ägyptischer Staatsmänner und der Offiziere um General Nagib deuten nach Ansicht politischer Beobachter im Nahen Osten darauf hin, daß Aegypten in diesen Tagen Verhandlungen mit Großbritannien über die Räumung der Suez-Kanalzone von britischen Truppen einleiten wird. Während britischerseits sieben Monate für die Räumung in Aussicht genommen sein sollen, erscheint der ägyptischen Regierung diese Zeit zu lang. Sie wolle die Räumung bereits bis zum 23. Juli, „dem Jahrestag der Erhebung der Armee unter General Nagib, vollzogen sehen", damit dieser „Gedenktag in doppeltem Sinne gefeiert werden könne".

Wie am Montag aus London gemeldet wurde, wird ein Teil der britischen Streitkräfte am Suez-Kanal abgezogen werden. Vorerst sind fünf Bataillone für den Abtransport in Aussicht genommen. Ein Teil der Truppen wird nach Zypern verlegt. In der Kanalzone bleiben aber immer noch rund siebzigtausend Mann. Nach dem britisch-ägyptischen Vertrag von 1936 darf Großbritannien zehntausend Mann in der Kanalzone stationieren. Die Verstärkung ist während der Unruhen im vorigen Jahr vorgenommen worden. Nach der Verständigung über den Sudan wird nun auch eine Verständigung über die Räumung der Suez-Kanalzone überhaupt, eine alte ägyptische Forderung, erwartet. Großbritannien ist bereit, wie wiederholt an amtlicher Stelle festgestellt wurde, seine Truppen zurückzuziehen, wenn sich Aegypten einer gemeinsamen Verteidigungsorganisation für den Nahen Osten anschließt und die Militärstützpunkte am Kanal im Kriegsfall den Westmächten zur Verfügung stellt.

Amnestie für verurteilte Oradour-Elsässer?

Französische Nationalversammlung wird Amnestie-Antrag beraten

PARIS. (dpa) - Die französische Nationalversammlung wird in Kürze wahrscheinlich mit Vorrang die Möglichkeiten einer Amnestie der im Oradour-Prozeß verurteilten Elsässer diskutieren. Verteidigungsminister Pleven hat dem ehemaligen Landwirtschaftsminister Pflimlin, als dem Wortführer der elsässischen Abgeordneten, bereits telegrafisch versichert, daß die Regierung der sofortigen Behandlung eines solchen Amnestieantrages zustimmen würde. Ministerpräsident Mayer ist bemüht, die im ganzen Elsaß nach der Urteilsverkündung aufgeflammte Empörung zu dämpfen. Am Sonntag waren über sechstausend Menschen, darunter zahlreiche Parlamentarier, Bürgermeister und Gemeinderäte in Straßburg vor dem schwarzverhüllten Gefallenendenkmal vorbeigezogen, um gegen die Verurteilung der Elsässer zu protestieren. Der Bürgermeister von Straßburg warf der Regierung auf einer Kundgebung „Leichtfertigkeit" vor. Andere elsässische Bürgermeister erklärten, die Urteile hätten zu einer „ernsten Situation" geführt. Die Regierung müsse irgend etwas unternehmen, um die über die Urteile aufgebrachten Elsässer zu beschwichtigen. Protestkundgebungen fanden am Sonntag auch in Hagenau, Schlettstadt und Schirmeck statt, wo die Gefallenendenkmäler mit schwarzem Flor umhüllt wurden. Alle Karnevalsumzüge und Fastnachtsveranstaltungen im Elsaß sind abgesagt. Viele öffentliche Gebäude und Privathäuser haben schwarzumflorte Flaggen ausgehängt.

Die christlichen Gewerkschaftsorganisationen im Oberelsaß haben am Montag nach einer außerordentlichen Vorstandssitzung ihre Mitglieder aufgefordert, am Dienstag zwischen 10 und 10.15 Uhr als Protest gegen die Urteile im Oradour-Prozeß zu streiken.

Die Narrenkappe regiert auf der Straße . . .

Millionen waren „aus dem Häuschen" — vor dem Aschermittwochs-Kater

KÖLN (dpa) - Einige Millionen Menschen waren am Montag vom äußersten südwestdeutschen Zipfel in Freiburg über das Rheinland bis tief in Westfalen hinein auf den Beinen, um den Höhepunkt des Karnevals, die großen Rosenmontagszüge, zu sehen. Büros und Betriebe waren leer, Schulen und Geschäfte geschlossen. Auf den Straßen tummelte sich das aus dem Häuschen geratene närrische Volk in bunten Mützen und Kostümen, trotz des klaren, kalten, windigen Winterwetters. Beliebte und belachte Karikaturen in den Rosenmontagszügen von Köln, Düsseldorf, Mainz und Freiburg waren der arme Steuerzahler, die laut Grundgesetz unumgängliche Gleichberechtigung der Frau und Glossen über die Europaarmee.

Den „Völkerkarneval in Bonn" sahen auch die ausländischen Diplomaten auf einer Sondertribüne. Die Berliner in Bonn marschierten mit einer eigenen Spielmannsgruppep und zeigten auf ihrem Prunkwagen das Brandenburger Tor. Das Bonner Finanzamt war als bundeshauptstädtische „Mau-Mau-Gruppe" deklariert.

Ebenso farbenfroh wie die Rosenmontagszüge waren in allen närrischen Städten die schunkelnden und singenden Zuschauermassen. Die Polizisten, die wohl als einzige nüchtern und „normal" waren und so gut wie es ging für Ordnung sorgten, konnten sich kaum der vielen kußfreudigen Mädchen erwehren. Auferstehung feierte der Karneval mit dem ersten Rosenmontagszug nach dem Kriege und dem größten seit der Jahrhundertwende in Trier. Den meisten Beifall erhielt ein überlebensgroßer „Friedensengel mit einer Handgranate und einer Volksgasmaske 1953". Eine amerikanische Armeekapelle mit Kappen in den Stadtfarben Grün-Weiß spielte im Rosenmontagszug von Fulda deutsche Karnevalsschlager. Berlin brachte im Gegensatz zu Hamburg nach der Premiere im Vorjahr auch diesmal wieder einen Rosenmontagszug auf die Beine, ebenso Bremerhaven und Lübeck.

Auch „Wohleb" war dabei....

Eine riesige Menschenmenge säumte in den Nachmittagsstunden des Rosenmontags die Straßen der Stadt Freiburg, als sich der traditionelle Fastnachtsumzug der Freiburger Narrenzünfte in Bewegung setzte. Die Vorhut des Zuges, die aus acht Gruppen bestand, wurde von der historischen Bürgerinfanterie und -Kavallerie mit ihrem Troß gebildet. Es folgten die Freiburger Narrenzünfte, die Bächleputzer, die Höllengeister, die Rebläuse, die Wiehrener Dickköpf und zahlreiche andere. Den Schluß des Zuges bildete ein Wagen, auf dem ‚Wohleb' mit dem Fernrohr die Politik im neuen Bundesland „beobachtet".

Schwere Sturmschäden in Italien

ROVIGO. (dpa.) — Ein 36 Stunden anhaltender schwerer Sturm hat in den italienischen Provinzen Rovigo, Bologna und Modena schwere Schäden angerichtet und außerdem zu Ueberschwemmungen geführt. Starke Schneefälle, Stürme mit Windgeschwindigkeiten bis zu 140 km-Std. und Wolkenbrüche unterbrachen die Stromzufuhr und die Telefonverbindungen. Der Po ist am Montag bei Moceniga im unteren Po-Delta und in der Nähe von Rovigo über die Ufer getreten und hat fast dreihundert Hektar Ackerland überschwemmt. Die in diesem Gebiet liegenden Ortschaften waren schon vorher vorsorglich geräumt worden. An allen übrigen Stellen haben die neuen Po-Dämme jedoch dem plötzlichen Ansturm der Wassermassen standgehalten.

Eden gegen Blockade der China-Küste

LONDON (dpa) — Die anhaltende Beunruhigung politischer Kreise in London über eine etwaige amerikanische Blockade Chinas versuchte Außenminister Eden am Montag im Unterhaus zu beschwichtigen. Er erklärte, die USA-Regierung habe keinerlei Vorschläge für eine derartige Blockade gemacht. Großbritannien würde eine Blockierung der chinesischen Küste auch „für einen Fehler halten". Eden beantwortete mit dieser Erklärung eine Reihe von Fragen aus der Labour-Partei. Von der Abgeordneten Castle wurde er aufgefordert, auch in der UN etwaige amerikanische Blockadepläne entschieden zurückzuweisen, falls sie bei dem Wiederzusammentreten der UN-Vollversammlung vorgebracht werden sollten.

Hinrichtungstermin für die Rosenbergs festgesetzt

NEW YORK (dpa) — In der am 9. März beginnenden Woche soll das Ehepaar Julius und Ethel Rosenberg, das wegen Atomspionage für die Sowjetunion zum Tode verurteilt wurde, hingerichtet werden, wurde am Montag in New York bekanntgegeben.

Nur ein Eingreifen des Obersten Bundesgerichtshofes könnte die beiden zum Tode Verurteilten jetzt noch retten. Der Gerichtshof hat es aber schon zweimal abgelehnt, einen Revisionsantrag zu berücksichtigen. Ein Justizbeamter in New York teilte am Montag mit, daß die Hinrichtung wahrscheinlich am 12. März um 23 Uhr (5 Uhr MEZ am 13. März) stattfinden werde. Um das Für und Wider der Hinrichtung von Ethel und Julius Rosenberg ist in den USA und in Europa ein erbitterter Meinungsstreit entstanden. In der vergangenen Woche marschierten Hunderte von Demonstranten vor dem Weißen Haus in Washington auf und protestierten gegen die Todesurteile. Der Vatikan hat bereits zweimal Gnadenappelle, die an ihn gerichtet worden waren, nach Washington weitergeleitet.

Washington berät über Widerruf der Geheimabkommen

WASHINGTON. (dpa) - Präsident Eisenhower führte am Montag in Washington Beratungen mit Außenminister Dulles und den Führern des Kongresses über den angekündigten Widerruf der Geheimabkommen von Jalta. Wie Senator Taft, der Führer der Republikaner im Senat, anschließend mitteilte, ist der Entwurf einer Entschließung diskutiert worden, die nach seinen Erwartungen „in einer angemessenen Frist" vom Kongreß verabschiedet werden soll.

Senator Taft teilte mit, daß die USA nicht irgendein bestimmtes Abkommen widerrufen werden, sondern allgemein jedes Abkommen, das in irgendeiner Weise dazu geführt haben könnte, daß die USA die Unterdrückung der Völker in sowjetischen Satellitenstaaten oder anderen Ländern duldeten. Taft fügte hinzu, er kenne keine Geheimabmachungen der USA, die in der Zwischenzeit nicht veröffentlicht worden seien.

Treffer auf Wasserkraftwerk am Yalu

SEOUL (dpa) — UN-Jagdbomber griffen am Sonntag das Suiho-Wasserkraftwerk an der mandschurischen Grenze an und erzielten Treffer auf einem der beiden Generatoren. Superfestungen bombardierten zum fünften Male innerhalb von neun Tagen Ziele in der Nähe der nordkoreanischen Hauptstadt Pyöngyang. In Nachschublagern etwa zehn Kilometer nordwestlich der Stadt entstanden ausgedehnte Brände.

USA-Jäger beschossen Flugzeuge über Nordjapan

TOKIO. (dpa.) — Zwei unbekannte Flugzeuge sowjetischer Bauart wurden am Montag von zwei amerikanischen Düsenjägern über der nordjapanischen Insel Hokkaido beschossen. Nach dem Bericht der USA-Luftstreitkräfte in Japan erzielten die amerikanischen Jäger an den Flügeln und dem Rumpf des einen Flugzeuges Treffer. Beide unbekannte Maschinen flogen in Richtung auf die sowjetisch besetzten Kurilen ab.

Kurze Berichte aus aller Welt

Schweres Zugunglück in Südargentinien

22 Tote und 42 Verletzte forderte am Sonntag ein schweres Zugunglück in Argentinien. In der Nähe von Comodoro Rivadavia in Südpatagonien entgleiste ein Dieselzug und stürzte einen 30 Meter hohen Abhang hinab.

Kirkpatrick in London

Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick ist nach London gekommen, um aus der Hand der Königin Elisabeth das Großkreuz des St. Michael- und St. Georg-Ordens in Empfang zu nehmen.

Vier Heimkehrer aus Polen

Im Lager Friedland trafen am Montag vier Heimkehrer aus Polen ein. Sie waren ursprünglich in sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten, dann von den Sowjets an Polen ausgeliefert worden. Dort wurden sie wegen Kriegsverbrechen zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

Balkanpakt-Verhandlungen beginnen Dienstag

In Ankara beginnen am Dienstag türkisch-griechisch-jugoslawische Militärverhandlungen über den militärischen Teil des vorgesehenen Balkan-Vertragswerks.

Urlaub für Manstein verlängert

Die britischen Behörden haben den „Krankheitsurlaub auf Ehrenwort" für den ehemaligen Feldmarschall Erich von Manstein am Montag bis zum 18. März verlängert. Manstein hält sich seit längerer Zeit in einer Kieler Klinik auf, wo er sich einer Augenoperation unterziehen mußte.

Starke Beachtung über Reuters Ausführungen in London

Professor Reuter schloß am Montag seinen viertägigen Aufenthalt in England ab. Er hatte am Donnerstag und Freitag in London zwei Vorträge gehalten und ein Rundfunkinterview gegeben. Seine Darlegungen über die Ausmaße und die Hintergründe der anhaltenden Flucht aus der Sowjetzonenrepublik fanden in London starke Beachtung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pankows Spiel in Kairo

AZ. *Die deutsch-arabischen Wirtschaftsverhandlungen sind unter dramatischen Umständen abgebrochen. Noch bevor die Gespräche begannen, ließ Kairo deutlich vernehmen, daß es den Boykott über deutsche Waren verhängen würde, wenn die Bundesrepublik die ägyptischen, recht weitgehenden Wünsche nicht erfülle. Unter Berufung auf das deutsch-israelische Wiedergutmachungs-Abkommen verlangte Kairo Kredite und Warenlieferungen in gleicher Höhe von 3½ Millionen Dollar, wie sie für Israel vorgesehen sind. Selbst bei größtem Wohlwollen läßt sich eine Verknüpfung des Israel-Abkommens mit den ägyptischen Forderungen nicht rechtfertigen; das eine ist, vom deutschen Gesichtspunkt aus gesehen, eine politisch-moralische Notwendigkeit, das andere fällt in den normalen Rahmen von internationalen Handelsbeziehungen.*

Die übersteigerten ägyptischen Wünsche gingen weit über das hinaus, was die Bundesrepublik zu liefern imstande ist. Die langjährigen Kredite ohne wirksame wirtschaftliche Gegenleistung hätten Teile der deutschen Wirtschaft, vor allem der Stahl- und Eisen-Industrie, in Abhängigkeit von Aegypten gebracht und deutsche Exportchancen auf anderen Märkten wesentlich verringert. Die ägyptische Handelsbilanz ist gegenüber Deutschland passiv; die Bundesrepublik führt mehr nach Aegypten ein, als sie von diesem Lande erhält. In der gegenwärtigen Lage und für lange Sicht kann sich aber die Bundesrepublik ein solches Mißverhältnis gar nicht leisten.

Die ägyptische Regierung drohte nicht nur mit dem Boykott, sie lud auch gleichzeitig, entgegen vorherigen Zusagen, eine Delegation aus der deutschen Ostzone zu Handelsvertrags-Besprechungen ein, um über sie die westdeutschen Unterhändler unter Druck und Zeitnot zu setzen. Es scheint, als ob sich Kairo in seinen Entscheidungen weniger von Ueberlegungen der Zweckmäßigkeit bestimmen, sondern von gefühlsmäßigen Beweggründen dominieren läßt. Auch Aegypten müßte wissen, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Wirtschaft in der Sowjetzone größere Warenlieferungen gar nicht in Betracht kommen können.

Die von Aegypten benötigten Produktionsgüter kann Pankow niemals liefern, wenn nicht Moskau die von ihm der Sowjetzonen-Regierung aufgezwungenen Lieferverpflichtungen an die Sowjet-Union und die Ostblock-Staaten aufhebt oder wesentlich abändert. Die Entsendung der Pankow-Delegation gehört in die Reihe der Bestrebungen, über den Umweg von wirtschaftlichen Bindungen die arabische Welt vom Westen zu lösen und näher an den sowjetischen Einflußbereich heranzubringen; ein Spiel, auf das Aegypten anscheinend einzugehen bereit ist. So gesehen erhebt sich die Frage, ob es nicht von vornherein die Absicht Kairos war, durch Uebersteigerung seiner Forderungen an die Bundesrepublik den Abschluß eines vernünftigen Handelsvertrages zu verhindern.

Als „politische Flüchtlinge" anerkannt

BERLIN. (dpa.) — Frau Helene Hamann und Knut Hamann, Ehefrau und Sohn des ehemaligen Sowjetzonen-Versorgungsministers und LDP-Mitvorsitzenden, wurden am Sonntag nach eingehender Verhandlung im Bundesnotaufnahmeverfahren in Westberlin als „politische Flüchtlinge" anerkannt. Dr. Karl Hamann war im Dezember vergangenen Jahres zusammen mit seiner Tochter Liv, die in Ostberlin studierte, vom Sowjetzonen-Staatssicherheitsdienst festgenommemn worden. - Ueber ihren Aufenthalt haben die Familienangehörigen bisher keine Mitteilung erhalten.

Am Freitag Verhandlung in Karlsruhe

Entscheidung über die Koalitions-Feststellungsklage an einem Tag erwartet

KARLSRUHE. (EB/dpa) - Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichtes tritt am Freitag zusammen, um zu entscheiden, ob die Klage der Bonner Regierungskoalition über die Verabschiedung der deutsch-alliierten Verträge zulässig ist. Der Senat hofft, das an einem Tage erledigen zu können.

Die Regierungsparteien CDU/CSU, FDP und DP wollen in einer Feststellungsklage bekanntlich geklärt wissen, ob die deutsch-alliierten Verträge mit einfacher Mehrheit verabschiedet werden können. Die SPD hat die Zulässigkeit dieser Klage in einem Schriftsatz bekanntlich bestritten. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Verträge nicht mit dem Grundgesetz zu vereinbaren sind und zu ihrer Annahme deshalb die für eine Verfassungsänderung notwendig Zweidrittelmehrheit benötigen.

Das Gericht wird vor allem prüfen, inwieweit die Voraussetzungen des Paragraphen 64 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht durch die Regierungskoalition erfüllt sind. Nach Paragraph 64 ist der Antrag nur zulässig, „wenn der Antragsteller geltend macht, daß er oder das Organ, dem er angehört, durch eine Maßnahme oder Unterlassung des Antraggegners in seinem ihm durch das Grundgesetz übertragenen Rechten und Pflichten verletzt oder unmittelbar gefährdet ist". Die 202 Antragsteller der Koalitionsparteien werden in dem Verfahren voraussichtlich durch die Bundestagsabgeordneten Dr. Kurt Kiesinger (CDU), Dr. Ludwig Schneider (FDP) und Dr. Hans von Merkatz (DP) vertreten werden. Die SPD-Fraktion als Antragsgegner wird ihren Standpunkt durch den Bundestagsabgeordneten Dr. Adolf Arndt vortragen lassen.

Trotz Ablehnung französischer Einspruch

Alliierte Hohe Kommission befaßt sich mit Lehrs Grenzschutzplänen

BONN (dpa) — Die alliierte Hohe Kommission prüft zur Zeit, ob die kürzlich vom Bundestag erörterte Verstärkung des Bundesgrenzschutzes von zehntausend auf zwanzigtausend Mann mit den Beschlüssen der New Yorker Außenministerkonferenz über die Stärke der deutschen Polizeikräfte vereinbar ist. Bekanntlich fand beim Bundestag kürzlich ein Antrag der FDP/DP auf Verdoppelung nicht die erforderliche absolute Mehrheit, so daß der Antrag als abgelehnt gilt. Der französische Vertreter hat, wie verlautet, „trotzdem grundsätzliche Bedenken" seiner Regierung" gegen eine Verdoppelung vorgebracht. Die französische Regierung sehe darin eine unzulässige Verstärkung der Bundesexekutive. Die Außenminister hätten in New York einen föderalistischen Aufbau der deutschen Polizeikräfte vorgesehen, wobei die damals zugestandenen zusätzlichen dreißigtausend Mann kasernierter Polizei den Ländern zugedacht worden seien. Wie bekannt wird, werden sich die alliierten Hohen Kommissare voraussichtlich auf ihrer nächsten Sitzung mit den französischen Bedenken beschäftigen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die alliierte Hohe Kommission gegen eine geplante Verstärkung des Bundesgrenzschutzes Einspruch erheben wird.

Westrick meint: „Es war kein Abbruch"

Der deutsche Verhandlungsführer über seine Eindrücke in Kairo

FRANKFURT/Main (dpa) — Der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Ludger Westrick, traf am Montag mit anderen Mitgliedern der deutschen Delegation, die in Kairo mit Beauftragten der ägyptischen Regierung und der Länder der Arabischen Liga Wirtschaftsverhandlungen geführt hatte, auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ein. Westrick betonte, daß die Wirtschaftsverhandlungen in Kairo „nicht abgebrochen seien, sondern im Gegenteil in freundschaftlichem Geiste geführt" worden seien. Die deutsche Delegation habe von der ägyptischen Regierung eine Liste von Projekten mitbekommen, für die auf Seiten des Verhandlungspartners „ein besonderes Interesse bestehe" und die nun von der deutschen Regierung im einzelnen geprüft werden müßten. Ein Termin für die neuen Verhandlungen sei „jedoch zur Zeit noch nicht abzusehen". Der ägyptische Staatschef General Nagib, so sagte Westrick, habe ihm noch am Samstag in einer persönlichen Unterredung versichert, daß hinter allen Schwierigkeiten das „solide Fundament der deutsch-arabischen Freundschaft stehe". Er, Westrick, „könne sich nicht vorstellen, daß eine solche Erklärung abgegeben würde, wenn die Araber gleichzeitig an einem wirtschaftlichen Boykott gegen die Bundesrepublik dächten".

Wie der libanesische Rundfunk aus gutinformierter Quelle der Araberliga wissen will, wird die Anwort Bonns auf die Gegenvorschläge „binnen einer Woche erwartet".

Die Springflut blieb diesmal harmlos

Ausnahmezustand im holländischen Ueberschwemmungsgebiet aufgehoben

AMSTERDAM. (dap) — Im holländischen Ueberschwemmungsgebiet wurde der Ausnahmezustand am Montag Mittag ausgehoben. Die erwartete Springflut erreichte bei schwachen Winden nicht einmal die angekündigte Höhe. Bereitgehaltene Rettungsmannschaften brauchten nicht eingesetzt zu werden. Wegen der besonderen Erde-Mond-Konstellation am Montag war die Springflut mit großer Sorge erwartet worden. Auch die für Montag in England erwartete große Springflut stellte sich als unerwartet harmlos heraus. Die Flut blieb stellenweise dreißig Zentimeter unter der erwarteten Höhe. Sie ebbte ebenso still wieder ab, wie sie gekommen war.

Die in den Katastrophengebieten in Holland eingesetzten ausländischen Truppen rücken heute wieder in ihre Garnisonen ab. Bis auf Tholen und Beveland, wo die Lage immer noch kritisch ist, wird die Deichwacht wieder den zivilen Schutzorganisationen übertragen. Insgesamt waren zwanzigtausend holländische und sechstausend ausländische Soldaten eingesetzt. Das von den ausländischen Truppen mitgebrachte Material soll zunächst in den Ueberschwemmungsgebieten bleiben.

Noch keine Entscheidung

STUTTGART (EB) — Die Verhandlungen zwischen der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr über eine Neuregelung der Arbeiterlöhne und Angestelltenvergütungen, die am Montag in Stuttgart stattfanden, wurden auf den 4. März vertagt. Von Arbeitgeberseite wurde für das Rechnungsjahr 1953/54 eine einmalige Zahlung angeboten, während die ÖTV eine allgemeine Lohn- und Gehaltserhöhung forderte. Die VDA wird bis zur nächsten Verhandlung prüfen, ob an Stelle der vorgeschlagenen einmaligen Zahlung dem Standpunkt der ÖTV, eine allgemeine Lohn- und Gehaltserhöhung zu bewilligen, nähergetreten werden kann.

Lebensretter mit Schneidbrennern

BENEVENTO. (dpa.) — An der Unglücksstätte von Benevento, wo in der Nacht zum vergangenen Sonntag der Schnellzug Bari—Neapel nach Ueberschreiten der Höchstgeschwindigkeitsgrenze entgleiste und wo 22 Todesopfer und 76 Verletzte zu beklagen sind, ertönten auch am Montag aus den Trümmern noch immer schwache Hilferufe. Rettungsmannschaften versuchten mit Schneidbrennern die Unglücklichen zu befreien.

Bürgermeister Birkl beigesetzt

BAD REICHENHALL (dpa) - Der Bürgermeister von Bayrisch-Gmain, Theodor Birkl, der am 12. Februar von dem ehemaligen Gemeindesekretär aus der NS-Zeit, Martin Jakobi, mit einem Maschinengewehr erschossen wurde, ist am Montag beigesetzt worden. Tausende von Trauergästen, unter ihnen Vertreter von Behörden und Vereinen sowie Abordnungen der Grenz- und Landespolizei, erwiesen ihm die letzte Ehre. Der Mörder Birkls, der nach dem aufsehenerregenden Anschlag sein Haus in Brand gesetzt hatte und später seinen dabei erlittenen Brandverletzungen erlegen war, ist inzwischen im Salzburger Krematorium eingeäschert worden.

MSA-Untersuchungsgruppe in Bonn

BONN (dpa) - Eine Gruppe von sechs amerikanischen Geschäftsleuten, die im Auftrag der Regierung Eisenhower Untersuchungen über die Auswirkungen des Programms für gemeinsame Sicherheit (MSA) in Deutschland führen soll, hatte am Montag eine erste Aussprache mit amerikanischen Beamten in Mehlem. Die Gruppe war am Sonntag in Bonn eingetroffen. Das Studium des MSA-Programms in Deutschland bildet nur einen Teil der Gesamtüberprüfung des Programms, die gegenwärtig in 14 Ländern durch amerikanische Kommissionen vorgenommen wird.

Ueberlingen hat „nur davor gewarnt"

ÜBERLINGEN. (Lsw.) — Zu den Meldungen und Kommentaren über die Weigerung der Kurstadt Ueberlingen, zweihundert Sowjetzonenflüchtlinge aufzunehmen, teilt die Stadtverwaltung am Montag mit, daß sie beim Regierungspräsidenten in Freiburg „nur davor gewarnt habe", ein „menschenunwürdiges Durchgangs- und Auffanglager in den ehemaligen KZ-Baracken in Waldbach bei Ueberlingen einzurichten". Von einer Zuweisung einerseits und Weigerung andererseits „könne nicht die Rede sein".

Nationalchinesen griffen burmesischen Stützpunkt an

RANGUN (dpa) — Nationalchinesische Freischärler haben am Wochenende den burmesischen Stützpunkt Muse in der Nähe der chinesischen Grenze überfallen. Wie das burmesische Verteidigungsministerium am Montag bekanntgab, wurden die Nationalchinesen nach einem achtstündigen Gefecht von burmesischen Regierungstruppen zum Ruckzug gezwungen.

PER OLOF EKSTRÖM

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

47. Fortsetzung

XII.

NIEMAND IST EIN PROPHET

Das Wasser wiegte hin und her; in den Wellentälern sank es bis zu den Knien hinab, wenn aber die Wogenspitzen angerollt kamen, stieg es bis zur Brust, der Gischt stürzte sich über ihn, und er mußte sich gegen die Wellenberge stemmen, um nicht mitgerissen zu werden. Er zitterte vor Kälte, blieb aber stehen, ohne den Blick von dem leuchtenden Schmuckstück dort oben zu wenden, dem Haus auf dem höchsten Punkt des Hanges.

Jetzt setzte der Eisregen wieder ein, es knallte aufs Wasser und die Sicht wurde schlechter. Das Dunkel verdichtete sich, sein Blick klammerte sich an den Gebirgszug hinter dem schwarzen Wald, bis der letzte Schimmer vom Licht verhüllt war. Da sank er zusammen und preßte die halberstarrten Hände gegen das Gesicht.

Nun gab es nichts mehr — nichts —.

Da hörte er wieder den Ruf, es schien ihm, als käme er vom Strand. Er lauschte, wartete. Ach, nur lauschen, warten, nur warten!

*

Als sich Göran für die Sonnabendveranstaltung umgezogen hatte, ging er in die Küche. Dort saß in der Sofaecke ein Junge wie ein gejagtes Wild. Am Herd standen Sigrid und der Onkel.

„Was ist los?"

Der Junge fuhr bei Görans Stimme zusammen und starrte ihn mit verängstigten Augen an. Wie stets hatte er einen kleinen Hund bei sich.

„Torsten ist jetzt sechzehn Jahre alt", erwiderte der Onkel, „und es ist nach Heldens Aussage nötig, daß er weiterhin einer Ueberwachung bedarf. Helden hat beim Fürsorgeamt erreicht, daß er ihn noch zwei Jahre behalten kann."

„Laßt mich doch bei euch bleiben!"

„Man müßte sich dieser Sache eigentlich annehmen", sagte der Onkel nachdenklich. „Wir werden dir helfen, daß du fortkommst."

„Das würde ich nicht tun", meinte Sigrid, „kümmere dich nicht um Dinge, die dich nichts angehen. Schicke ihn sofort zurück!"

„Nein, das kann ich nicht!" widersprach der Onkel.

Es klopfte und der Türgriff wurde heruntergedrückt. Die Augen des Jungen weiteten sich unheimlich und wirkten dunkel in dem bleichen Gesicht.

Josias Helden trat ein.

„Gottes Frieden im Haus!" Die Stimme war tief und freundlich. „Komm jetzt, Torsten!"

Das war alles. Und Torsten kam; still wie eine Ratte schlich er hinaus. Doch der Hund knurrte und fuhr Helden ans Bein. Der Riese packte ihn am Nacken, riß ihn los und schleuderte ihn fort.

Göran knipste das Außenlicht an und alle drei blickten den Fortgehenden nach. Auf dem Weg gingen ein kleiner Schatten und ein großer Schatten; hinterher schlich der Hund. Niemand sagte ein Wort.

Im Gemeinde- und Jugendhaus berichtete Göran Klas von diesem Erlebnis.

„Daß du den Jungen mitgehen ließest! Helden ist doch ein Teufel, das müßt ihr doch wissen, ihr seid doch die nächsten Nachbarn!" meinte Klas.

Allmählich kamen die Gäste, selbst ältere und auswärtige, die neugierig waren.

„Sieh einmal", sagte Eskil, „da kommt Hilding mit Elsa, genau wie früher. Sieh mal, wie sie sich an ihn drängt und ihn anhimmelt, um zu zeigen, daß sie gesiegt hat."

„Und wo ist deine Schwester jetzt?"

„Sie mußte in die Stadt zurückkehren, sie konnte hier nicht bleiben, die Menschen machten ihr hier das Leben zur Hölle."

Göran betrachtete Kerstin, die zusammen mit Nanny und einigen anderen Mädchen stand. — Wie hübsch du bist, dachte er. Dein ganzes Gesicht strahlt, wenn du lachst und redest. Du siehst in deinem langen Kleid, das deine Figur so eng umschließt, wie eine Prinzessin aus. Aber warum hast du heute abend Angst vor mir? Du hast mir bislang kaum ein Wort gesagt. Und warum saßest du starr und schweigend wie eine Puppe hinter mir auf dem Motorrad? War es nicht so, daß wir zusammenhalten wollten? Glaubst du nicht, daß es für mich leichter ist, wenn du mir wenigstens ein liebes Lächeln schenkst? Ach, warum hat das Dasein so viele Warum? Warum erhält man auf kein einziges eine Antwort?

Sie sangen ihr Eingangslied, dann trat Eskil auf die Bühne, hieß die Gäste willkommen und überließ dem Redner das Wort. Als Klas auf der Bühne stand, wurde hinten im Saal höhnisch gelacht, und einige Jungen machten Lärm. Es half nichts, daß man sie um Ruhe bat.

„Ach so", murmelte Eskil, „er will über die Landflucht sprechen! Ich hätte beinahe Schlimmeres erwartet."

Schweigend setzte sich Nanny an Görans andere Seite.

„Hoffentlich bleibt er nicht stecken!"

Göran beobachtete sie, ihre Augen ließen Klas nicht los. Zuerst berichtete er in Ziffern über Landflucht und ihre Wirkung. Er sprach schnell und gut und wurde auch nicht gestört. Und dann griff er in scharfen Worten die Bauern an und gab ihnen die alleinige Schuld an der Landflucht. Aber auch die Jugend griff er an, ihren mangelnden Ernst, ihre fehlende Verantwortung und ihre Sucht nach seichtester Unterhaltung. Beide, Bauern und Jugend, bekamen manches harte Wort zu hören und als er geendet hatte, regte sich keine Hand zum Beifall, ja, nicht einmal Eskil als Vorsitzender dankte ihm für den Vortrag, wie es sonst die Höflichkeit erfordert.

Etwas später sagte Göran zu Klas: „Warum denkst du nicht an dich selbst, warum gehst du umher und spuckst wie ein alter Drache um dich?"

„War es denn nicht richtig, was ich sagte?"

„Doch das meiste war richtig, aber du solltest nicht alles auf die Spitze treiben."

„Zuweilen tun Pferdekuren ganz gut."

Göran redete Klas noch gut zu und meinte, er würde wohl auch glücklicher sein, wenn er Frau und Kinder und einen Hof hätte. Vielleicht würde er sich dann kaum mehr darum kümmern, wie die übrige Welt lebt und wie sie regiert wurde.

„Das weiß ich nicht, aber ich glaube doch." Nanny zwinkerte Göran zu.

Die Mitspielenden erhielten freien Kaffee, und Kerstin erschien mit Tassen und zwei Tüten im Arm.

„Für dich und mich", sagte sie zu Göran. Sie setzten sich auf eine Bank und ließen den Platz zwischen sich als Tisch frei. Er sah sie glücklich an, aber trotz ihrer Fürsorge war sie ebenso ernst wie vorher und sprach nur wenig. Sie sagte, daß sie gern früh nach Hause möchte, und er versprach, dafür zu sorgen.

Als sie sich abgeschminkt hatte, half er ihr in den Mantel, doch sie lachte und schlug ihm auf die Finger.

„Du darfst mir nicht helfen, wenn die andern es sehen, das tut man hier nicht."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Oesterreich in der letzten Wahlrunde

Das geviertellte Österreich wählt am Sonntag / Autobahn als ÖVP-Wahlschlager

Von unserem ständigen H.C.-Korrespondenten

WIEN — 4 586 879 Österreicher — 2 014 693 Männer und 2 572 186 Frauen — werden am kommenden Sonntag, 22. Februar, wahlberechtigt sein. Ein kleines Volk an der Grenze zwischen Ost und West geht daran, eine neue Regierung zu wählen. Wie diese neue Regierung aussehen wird, ist jedoch an diesem Schnittpunkt zweier Welten keine rein österreichische Angelegenheit, sondern unter Umständen von weltweiter Bedeutung. Unser Korrespondent Hermann Czekal gibt den folgenden Vorbericht:

Seit den denkwürdigen Tagen, da aus dem ÖVP-Minister Dr. Krauland der prominenteste Häftling des Wiener Landesgerichts wurde, hat kein österreichischer Minister mehr ein leidenschaftlicheres Für und Wider um seine Person ausgelöst, als der gegenwärtige Finanzminister Dr. Kamitz. Ja, die Alternative, vor die sich der Wähler am 22. Februar gestellt sieht, lautet weniger: „Diese oder jene Partei?" — sondern mehr: „Für oder gegen Kamitz!" Tatsächlich ist Prof. Kamitz — obwohl als Angestellter des Industriellenbundes nach wie vor dessen Strohmann und Exekutor —nach einem einzigen Amtsjahr schon sozusagen zum lebenden Wappentier seiner Partei, der Österreichischen Volkspartei, geworden.

Von allem Anfang an stand der Wahlkampf fast ausnahmslos im Zeichen wirtschaftlicher Auseinandersetzungen und wahrscheinlich ist es auch diesem Umstand zuzuschreiben, daß er weder hitzig noch sonderlich geistreich wurde . . . Die Regierungskrise im Oktober des Vorjahres und damit die vorzeitigen Neuwahlen waren bekanntlich dadurch ausgelöst worden, daß sich die beiden Regierungsparteien, ÖVP und SPÖ, über das Budget für 1953 nicht einigen konnten. Bei einem Haushaltsvoranschlag von fast 20 Milliarden Schilling (etwa 3,5 bis 4 Milliarden DM) handelte es sich um ganze 400 Millionen, die von den Sozialisten zur Rentensicherung und zur Weiterführung öffentlicher Bauvorhaben im Interesse der Vollbeschäftigung verlangt, jedoch von der ÖVP „zur Verhinderung einer Inflation" abgelehnt wurden. Inzwischen ist zwar der Schilling stabilisiert, aber die Arbeitslosenziffer ist auf den Nachkriegsrekordstand von fast 300 000 hinaufgeklettert.

Um einen vernünftigen Ausgleich geht es also jetzt — und ging es bisher, doch hat der Finanzminister, der noch vor kurzem langfristige Investitionen strikte abgelehnt hatte, nun vor wenigen Tagen eine völlig überraschende Kehrtwendung vollzogen. Kurz vor der Wahl verkündete er feierlich die „zweite Etappe" seines Sanierungsplanes und als Hauptschlager darin — den Ausbau der Autobahn zwischen Salzburg und Wien. Kostenpunkt: 4 Milliarden! Vor vier Monaten ging wegen 400 Millionen die Regierungskoalition zum Teufel, jetzt will sich der Finanzminister um 4 Milliarden Auslandsanleihe für die langfristigste aller Investitionen, die Autobahn, bemühen. Kein Wunder, daß die Sozialisten lakonisch feststellten, eine Partei, die ihre Wirtschaftsprogramme wie die Nachthemden wechsle, habe jeglichen Führungsanspruch verwirkt.

Aber obwohl die ÖVP selbst ihre äußerst schlechte Ausgangsposition eingesteht, rechnet niemand in Österreich mit einem „Erdrutsch". Zwar glaubt man allgemein an eine ÖVP-Machteinbuße, die große Frage jedoch ist, ob diese so groß sein wird, daß die SPÖ dadurch zur stärksten Partei aufrückt (die ÖVP stellt gegenwärtig 77, die SPÖ 67 Abgeordnete).

Auf alle Fälle steht fest, daß von den elf wahlwerbenden Gruppen überhaupt nur vier im neuen Parlament vertreten sein werden. Es sind dies ÖVP, SPÖ, VdU (oder WdU-Wahlverband der Unabhängigen) und die KP-Tarnorganisation „Österreichische Volksopposition" (VO) mit dem ehemaligen christlich-sozialen Minister der Dollfuß-Schuschnigg-Aera, Prof. Dobretsberger als Spitzenkandidat. Die Kommunisten gehen mit großen Hoffnungen und — falschen Hundertschillingscheinen (die schon viel Verwirrung stifteten und demnächst die Gerichte beschäftigen dürften, obwohl sie nur auf einer Seite einem Hunderter ähnlich sehen) in die Wahlen. Trotz Tarnung und ungeheurer Aktivität aber traut man ihnen kaum mehr als ihre traditionellen fünf Mandate zu.

Der VdU als Sammelbecken der antikommunistischen Unzufriedenen und „Ehemaligen" dürfte nach einer ruhmlosen Oppositionstätigkeit und infolge ständiger innerer Zwistigkeiten Mühe haben, seine 16 Mandate zu halten.

In den Golf von Mexiko gestürzt

NEW ORLEANS (dpa) — Ein viermotoriges amerikanisches Verkehrsflugzeug vom Typ DC 6 ist in der Nacht zum Sonntag etwa hundert Kilometer südöstlich von Mobile (Alabama) in den Golf von Mexiko gestürzt. Ein Hubschrauber und ein Kutter des Küstenwachdienstes hatten am Sonntag bereits mehrere auf dem Wasser treibende Leichen der Flugzeuginsassen geborgen. Am Montag nahmen zahlreiche Flugzeuge die Suche nach den Insassen der abgestürzten Verkehrsmaschine auf. Bis zum Einbruch der Nacht waren die Leichen von siebzehn Personen gefunden worden. Insgesamt befanden sich an Bord der Maschine 41 Passagiere und fünf Besatzungsmitglieder. Man hat nur wenig Hoffnung, noch einen der Vermißten lebend zu finden.

Antwort Londons in wenigen Tagen

LONDON. (dpa.) — Die britische Antwort auf die französischen Vorschläge für eine stärkere Bindung Großbritanniens an die EVG, die Ministerpräsident Mayer und Außenminister Bidault in der vorigen Woche in London überreicht hatten, wird in London bereits für die nächsten Tage erwartet. An unterrichteter Stelle wird angedeutet, daß das Schwergewicht des französischen Planes auf der Beteiligung Großbritanniens am Ministerrat der EVG liegt. Sie soll nach dem Grad des militärischen Beitrages bemessen werden. Die Vorschläge werden an unterrichteter Stelle „als kompliziert" bezeichnet.

Was bringt der gemeinsame Markt?

Von Dr. Heinz Potthoff, Mitglied der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Die sechs Länder Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande haben die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet, die auf einem gemeinsamen Markt beruht, der gemeinsame Ziele und gemeinsame Organe hat. Das wirtschaftliche und soziale Gewicht der Kohle- und Stahlindustrie dieser Länder spiegelt sich in wenigen Zahlen: die beiden Industrien beschäftigen etwa 1 750 000 Personen, das heißt zehn Prozent der arbeitenden Bevölkerung in diesen Ländern. Sie erzeugen rund 15 Prozent des Wertes der gesamten industriellen Produktion der Mitgliedstaaten der Montangemeinschaft. Die erste Etappe auf dem Wege zum gemeinsamen Markt für Kohle und Stahl, der 155 Millionen Verbraucher umfaßt und damit den großen Wirtschaftsräumen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion vergleichbar wird, begann am 10. Februar mit der Eröffnung des gemeinsamen Marktes für Kohle, Erz und Schrott. Der gemeinsame Markt wird am 10. April seine Tore öffnen.

Was bedeutet nun der gemeinsame Markt für Kohle, Erz und Schrott? Die Zölle für diese drei wichtigen Rohstoffe und die mengenmäßigen Beschränkungen werden im Verkehr innerhalb der sechs Länder der Gemeinschaft wegfallen. Ein großer Teil der bestehenden Diskriminierungen auf dem Gebiet der Frachten und der Preise wird beseitigt. Die letztgenannte Maßnahme bedeutet, daß eine gleichmäßigere Behandlung einzelner Abnehmergruppen oder gar Länder angestrebt wird. Die allgemeine Linie der bisherigen Wirtschaftspolitik, durch Abschließung der nationalen Märkte auf Kosten anderer Länder Vorteile zu erzielen, erfährt durch die Errichtung des gemeinsamen Marktes eine Änderung.

Die gegenwärtige Lage in den Ländern der Montangemeinschaft ist u. a. durch folgende Tatsachen gekennzeichnet: bei Kohle sind die Preissysteme von Land zu Land unterschiedlich. In allen Ländern werden die Preise von den Regierungen festgesetzt. So war in Deutschland bisher Exportkohle teurer als die im Inland verbrauchte Kohle. In Frankreich wird die Stahlindustrie ebenso wie bestimmte Brikettfabriken von der Regierung durch eine Subventionierung des Kohlepreises unterstützt. Der Preis für Importkohle wird gegebenenfalls durch Zuschläge auf den höheren Inlandspreis heraufgeschleust. In den Niederlanden hat man einen einheitlichen Preis frei Bestimmungsort. Einzelne Bergwerke werden durch Beihilfen gestützt, der Transportausgleich wird durch eine Ausgleichskasse herbeigeführt. In Belgien wird auf die eingeführte Kohle ein Zuschlag erhoben.

Die unterschiedlichen Verhältnisse auf den Schrottmärkten der sechs Länder der Gemeinschaft werden schon in den stark voneinander abweichenden Preisen deutlich. Im Dezember 1952 bewegten sich die Schrottpreise zwischen 22,50 und 58 Dollar je Tonne. Es liegt im Wesen der Schrottwirtschaft, daß infolge des ständig schwankenden Anfalles an Schrott die Preisschwankungen in der Regel erheblich sind.

Beim Eisenerz sind Einfuhren aus dritten Ländern wie Schweden und Nordafrika in die Montangemeinschaft notwendig, weil diese mehr verbraucht als erzeugt. Nur Frankreich ist in der Lage, andere Länder der Gemeinschaft mit Erz zu beliefern. Der französische Ausfuhrpreis für Erz liegt um 60 Prozent höher als der Inlandpreis, der seinerseits um 20 Prozent unter den Gestehungskosten der Erzbergwerke liegt. Da sich aber 85 Prozent der lothringischen Erzgruben im Besitz der Hüttenwerke befinden, wird dieser Verlust durch einen gleichhohen Gewinn bei den Hüttenwerken wieder ausgeglichen.

Es liegt in der Natur der Sache, in der Vielschichtigkeit der wirtschaftlichen Tatbestände und der Verwickeltheit der Zusammenhänge, daß die Abschließung nationaler Märkte nicht von heute auf morgen aufgehoben und gemeinsame Märkte nicht ohne Übergangsregelungen geschaffen werden können. Wesentliche Hindernisse müssen sofort beseitigt werden, andere werden erst allmählich behoben werden können. Die Ingangsetzung des gemeinsamen Marktes stellt eine Entwicklung dar, sie kann nicht das Ergebnis einiger Sofortmaßnahmen sein.

Die Entscheidungen, die die Hohe Behörde zur Eröffnung des gemeinsamen Marktes fällt, trifft sie im übrigen nicht vom grünen Tisch aus, sondern in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerrat und dem beratenden Ausschuß sowie mit der Gruppe von Sachverständigen, die sich aus Kreisen der Regierungen, der Arbeitnehmer, der Erzeuger und der Verbraucher zusammensetzt. Die Anhörung der berufenen Vertreter aller Beteiligten versetzt die Hohe Behörde in die Lage, die besonderen Verhältnisse auf den verschiedenen Gebieten und in den einzelnen Ländern genau kennenzulernen, so daß ihre Entscheidungen nicht im luftleeren Raum getroffen werden können. Sie sind sehr überlegt.

Die Hohe Behörde übernahm mit dem 10. Februar ein wichtiges Teilgebiet der westeuropäischen Wirtschaft in ihre eigene Verantwortlichkeit. Sie tut dies in der Hoffnung, das mit dem gemeinsamen Markt verfolgte Ziel zu erreichen: erhöhte Erzeugung, gesteigerte Produktivität, verbesserte Versorgung und damit die Hebung des Lebensstandards.

Die hinterhältige Ermordung des Bürgermeisters von Bayrisch-Gmain durch eine Feuergarbe aus einem Maschinengewehr durch den an Verfolgungswahn leidenden ehemaligen NS-Gemeindesekretär, über die wir bereits berichtet haben, hat großes Aufsehen erregt. Auf unserem Bild links

holt ein Grenzpolizist aus dem brennenden Haus das MG 42, mit dem der Bürgermeister erschossen wurde. — Das Bild in der Mitte zeigt links den Mörder, Martin Jakobi, der, wie die Ermittlungen ergaben, seine Tat seit langer Zeit vorbereitet hatte. Als „ältester SA-Mann" war Martin als Gemeindesekretär der „starke Mann" in Bayrisch-Gmain und machte den ermordeten Bürgermeister Thodor Bikl (rechts), der, wie nachgewiesen, mit der Entnazifizierung von Martin nicht das geringste zu tun hatte, verantwortlich. Martin selbst kam bekanntlich beim Brand seines von ihm selbst angezündeten Anwesens ums Leben. — Bild rechts: Nach den Angaben des nach Westberlin geflüchteten SSD-Agenten Helmuth Becker arbeitet der sowjetzonale SSD mit lebensgefährlichen Betäubungsmitteln, brutaler Gewalt und unter Heanziehung von Prostitution besonders seit dem Herbst 1952 fieberhaft daran, frei-

heitliche Organisationen in Westberlin zu zerschlagen, indem versucht wird, alle leitenden Mitarbeiter dieser Organisation zu ergreifen. Auf unserem Bild rechts zeigt Becker (rechts) eine Ampulle mit Betäubungsmittel, das er vermischt mit Kaffee seinen Opfern eingeben sollte.

Heute

Lenin als Opernheld

In Moskau wird jetzt eine neue Oper aufgeführt. Sie heißt „Im Sturm" und ist von dem Stalinpreisträger Chrenikow komponiert. Held dieser Oper ist kein anderer als Lenin, dessen Rolle von dem „verdienten Künstler der RSFSR" I. Petrow gesungen wird. Ein von der „Täglichen Rundschau" veröffentlichtes Bild zeigt, wie Lenin-Petrow eine Bauerndeputation empfängt. Nicht weit von ihm steht ein jüngerer Mann, dessen markante Züge eine unverkennbare Aehnlichkeit mit jenen Stalins erkennen lassen.

Wie man sieht, handelt es sich hier um eine großartige Idee, die weiter ausgebaut zu werden verdient. So könnte eine neue Oper der chronologischen Ordnung wegen mit Karl Marx (Baß) beginnen, der einige ausgewählte Kapitel aus seinem „Kapital" singt. Dann befreit Lenin (Bariton) mit historisch-dialektischen Gesängen das russische Proletariat von den letzten Resten der verfaulten bürgerlichen Demokratie. Zum Schluß reitet in voller Marschallsuniform, von Friedenstauben umflattert, der weise Lehrer der Völker, der geniale Stalin (Heldentenor) auf die Bühne und singt die große Arie von den gerechten Kriegen, während ein Chor schöner Aktivistinnen huldigend vor ihm niedersinkt.

So eröffnen sich für den musikalischen „Aufbau des Sozialismus" unbegrenzte Möglichkeiten. Allerdings ist ein Haken dabei. Wie, wenn sich die Agenten des westlichen Imperialismus, die doch vor keiner Niedertracht zurückschrecken, in die Schar der Mitwirkenden einschleichen? Man hüte sich vor Saboteuren und Diversanten! F. S.

Blick in die Zeit

Schmugglertod in der Karnevalsnacht

AACHEN — Bei einer halsbrecherischen Schmugglerjagd an der Aachener Grenze wurde ein 35 Jahre alter ehemaliger Zollgrenzassistent, der kürzlich wegen Schmuggels fristlos aus dem Dienst entlassen worden war, von einer motorisierten Zollstreife erschossen. Der Schmuggler hatte versucht, in einem mit 165 Kilo Röstkaffee beladenen LKW mit hoher Geschwindigkeit die Grenze zu passieren.

Der älteste Heimatvertriebene gestorben

KORBACH — Im 103. Lebensjahr verstarb im Landeshospital Flechtdorf (Kreis Waldeck) der Schneidermeister August Heinz, der im Alter von 98 Jahren seine Heimat in Nordmähren verlassen mußte. Heinz, dem von einer Marburger Tabakfabrik eine lebenslängliche Tabakrente ausgesetzt worden war, hatte immer gehofft, in heimatlicher Erde begraben zu werden.

Lawinenunglück im Alpspitzgebiet

GARMISCH — Ein Todesopfer forderte ein Lawinenunglück im Alpspitzgebiet. Zwei Skiläufer, die zum Alpspitzgipfel aufstiegen, traten ein Schneebrett ab, das eine Lawine auslöste. Ein 22 Jahre alter Student aus Mainburg bei Schweinfurt wurde von den Schneemassen erfaßt und mehrere hundert Meter über die Eiswand der „Schönen Gänge" in die Tiefe gerissen. Er konnte von der Münchner Bergwacht nur tot geborgen werden.

Falsch spekuliert

KOPENHAGEN — Zum zwanzigsten Male innerhalb weniger Jahre überschritt der etwa vierzigjährige deutsche Staatsangehörige August Schelle jetzt illegal die deutsch-dänische Grenze. Wie in den vorhergehenden Fällen meldete er sich freiwillig bei der dänischen Polizei — diesmal in Apenrade. Er versprach sich davon freie Kost und Logis im dänischen Arrest. Die dänische Polizei schob ihn aber (wie bereits die letzten zehn Male) umgehend über die Grenze nach Deutschland ab.

Prinzessin verlobte sich mit Reeder

OSLO — Prinzessin Ragnhild, die 23 Jahre alte Tochter des norwegischen Kronprinzenpaares, hat sich mit dem norwegischen Reeder Erling Lorentzen verlobt. Lorentzen wurde 1923 in Oslo geboren, trat nach der Besetzung Norwegens im Jahre 1940 als Freiwilliger in das norwegische Heer ein und wurde für seine Beteiligung an mehreren Kommandounternehmen mit der Olaf-Medaille mit Eichenlauf und der Kriegsteilnehmer-Medaille mit dem Stern ausgezeichnet. König Haakon hat seine Einwilligung zu dem Lebensbund gegeben.

Prügelstrafe — Ueberbleibsel der Barbarei

LONDON — Nach bewegter Debatte lehnte das Unterhaus dieser Tage einen Gesetzentwurf zur Wiedereinführung der 1948 abgeschafften Prügelstrafe mit 139 gegen 63 Stimmen ab. Eine Vorlage des konservativen Abgeordneten Bullus sah für Gewaltverbrechen die Auspeitschung mit Ruten vor. Gegner der Vorlage erklärten, Rute, Stock, Auspeitschung, Hexenjagden und die modernen Formen dieser Strafarten seien Überbleibsel der Barbarei.

Der zweite Totenschein war endgültig

NEW YORK — Zum zweiten Male mußte ein Arzt einen Totenschein für den achtzigjährigen William Brossman ausstellen, der zum Entsetzen eines Angestellten in einem New Yorker Bestattungsinstitut wieder zum Leben erwachte, als er gerade einbalsamiert werden sollte. Vierzehn Stunden, nachdem der irrtümlich tot Erklärte wieder zu sich kam und in ein Krankenhaus eingeliefert wurde, ist er — dieses Mal endgültig — aus dem Leben geschieden.

Schwerer Vulkanausbruch auf Alaska

ANCHORAGE (Alaska) — Der auf der Halbinsel Alaska gelegene Katmai-Vulkan ist mit großer Heftigkeit ausgebrochen. Dabei wurden Rauch und Asche mit donnerndem Getöse einige Kilometer hoch geschleudert. Menschenleben sind jedoch durch den Ausbruch nach bisher vorliegenden Berichten nicht gefährdet, da der Vulkan, der seit 1912 nicht mehr in Tätigkeit war, in einer unbewohnten Gegend liegt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Alles rennet, rettet, flüchtet . . .

Karlsruhe hat eine *fahrbare* Bedürfnis-Anstalt

Unter hörbarem Aufatmen weitester Bevölkerungskreise hat der Stadtrat einstimmig beschlossen, eine fahrbare Bedürfnisanstalt einzuführen. Es ist damit zu rechnen, daß der erste Kurswagen in Kürze eingesetzt wird.

Bei der ersten Besprechung, die in dem neuen Amt „Bedürfnis-Prüfung" mit Vertretern sämtlicher Bürgervereine stattfand, wurde betont, daß auch ein Gemeinschaftsverkehr mit der Straßenbahn und Albtalbahn eingerichtet werde. Allerdings solle es sich dieses Mal wirklich um einen Gemeinschaftsverkehr handeln und nicht so verfahren werden wie bei der Albtalbahn und Straßenbahn, allwo die Straßenbahnschaffner bangig nach dem Bahnhof schauen, ob ein Bähnle kommt, um schnell und leer weiterfahren zu können, oder wie die Albtalschaffner, die abwarten, bis der erste Fahrgast vom Trittbrett der fahrenden Straßenbahn abspringt, um dann den Startpfiff ertönen zu lassen. Nein, wie mehrmals betont wurde, soll Rücksicht auf den letzten Fahrgast genommen werden, denn die Folgen könnten unaufhaltsam sein.

Gleichzeitig mit der ersten Fahrt der fahrbaren Bedürfnisanstalt werden neue Fahrscheinhefte ausgegeben. Sie sind sowohl in der Größe als auch in der Art des Papiers verschieden. Man hat sich entschlossen, die Heftchen großformatig zu drucken und griffiges Papier zu verwenden.

Der RETTENDE RITTER

Minister Dr. Hermann Veit hat sich kurz entschlossen, in die Rüstung des Gralsritters zu schlüpfen, um die „reine Magd", für die er zu streiten kam, zu retten.

Da Richard Wagner nicht ahnen konnte, wie sich die Dinge entwickeln, wurde mit Genehmigung des Hauses Wahnfried der Text der Gralserzählung etwas geändert, um sie zeitnaher zu bringen.

In der heute abend stattfindenden Aufführung wird Minister Dr. Hermann Veit folgenden einmaligen Text singen:

„In fernem Land, unnahbar euren Schritten
liegt eine Burg, Stuttgart genannt.
Drin ein Gefäß von wundertät'gem Sege-,
wird dort als höchstes Heiligtum bewacht.
Es ward, daß sein der Menschen reinste pflegen
herab von einer Landtagsschar gebracht.
Alljährlich naht vom Himmel ein Etat
um neu zu stärken seine Wunderkraft.
Es heißt, die Staatskasse
(und nicht der Gral)
und selig reinste Hoffnung erteilt
durch sie sich aller Künstlerschaft.
Wer nun der Kunst zu dienen ist erkoren,
den rüstet sie — nämlich die Staatskasse —
mit großer geldlicher Macht.
Selbst wer ins Badner Land entsendet

zum Streiter für der Tugend Recht ernannt.
Dem wird vorher nicht sein Geld entwendet:
Das Defizit, es bleibt im eig'nen Land.
Nun hört, wie ich die hohe Kunst belohne!
Vom Staat ward ich zu euch daher gesandt
Möllers Finanzausschuß trägt die Krone —
Millionen-Zuschuß ist als Heil erkannt.

(Wagners Regieanweisung mußte nur wenig geändert werden. Die Edelfrauen und Ritter stimmen anschließend nicht in Heilrufe aus, sondern sie singen achtstimmig: Immer noch e Tröpfle, immer noch e Tröpfle, aus dem kleinen Henkeltöpfle . . .)

Gebührenpflichtige Verwarnung dient als Fastnachtsfond

Der Aeltestenrat hat in seiner Rosenmontag-Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Gelder, die durch die gebührenpflichtig verwarnten Verkehrssünder zusammenkommen, für einen Fastnachtsfond zurückzulegen. Es ist daran gedacht, im nächsten Jahr im Stadthallesaal eine große Stadtratssitzung abzuhalten, bei der jeder Stadtrat unter Androhung der Ausschließung verpflichtet ist, das zu sagen, was er denkt.

Vor allem sollen auch diejenigen Stadtväter zu Wort kommen, die seit Bestehen des Gremiums noch nie den Mund aufgemacht haben. An diesem Tag wird nichts übel genommen, und außerdem darf die Presse nicht anwesend sein. Es kann sich also jeder so geben, wie er ist, und niemand braucht sich besonders anzustrengen.

Am Abend findet ein großer Stadtball statt, zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen ist. Da die Nachmittagsreden auf Schallplatten aufgenommen werden, ist reichlich für Unterhaltung gesorgt.

Neujahrswunsch nicht in Erfüllung gegangen

Oberbürgermeister Klotz hat sich — wie seinerzeit berichtet wurde — für das Jahr 1953 vorgenommen, jeden Tag so viel Zeit herauszuschinden, um einen Spaziergang zu unternehmen, damit er keinen OB-Bauch ansetze.

Dieses Vorhaben — nämlich der tägliche Spaziergang — ist kläglich gescheitert, und der OB benützt nun eifrig die neue Unterwassermassage im Vierordtbad. Wir überraschen unsere Leser mit der neuesten Aufnahme, die — da sie durch das Schlüsselloch aufgenommen wurde — in den Größenverhältnissen etwas verzerrt erscheint. Wir bitten um Entschuldigung.

Ein einmaliges Ereignis:

BALLI BALLA *die große Sängerin*

Bei der heurigen Abschiedsfeier im Stadtgartenrestaurant wurde auf vielseitigen Wunsch ein erlesener Kunstgenuß geboten. Der Karlsruher Stadtverwaltungsgesangs-Star Balli Balla ließ sich nicht zweimal bitten, und erfreute die Anwesenden, die um des lieben Weines willen nicht zu vertreiben waren, mit einigen Liedern. Unter anderen „neigte" sie sich Richard Strauß zu und forderte die Gäste heimlich auf — laut Komponist — sie draußen im Garten zu erwarten.

Im Anschluß daran sang sie klagend „Oh, mein Papa . . .", das rauschenden Beifall erzielte, obwohl die Künstlerin eine Oktave zu hoch begonnen und sich erst nach Anhören des Klavierparts, der mit ministerieller Exaktheit durchgeführt wurde, an die richtige Tonlage gewöhnt hatte.

Da die Künstlerin noch mitten in der Ausbildung steht, kann noch nicht abgesehen werden, welche Fortschritte noch von ihr zu erwarten sind.

Simsalabim in Karlsruhe

Der rührigen Stadtverwaltung ist es gelungen, für die nächsten paar Jahre den berühmten Zauberer Simsalabim zu verpflichten. Einige Dinge sollen nämlich anders werden. Total anders:

Simsalabim hörte sich den Sachverhalt an, machte eine Bewegung mit seinem Zauberstab und siehe da:

. . . Dr. Gurk trägt keine Stehkragen mehr, sondern nur noch sportliche Kleidung, da er doch sooo ein Sportler ist.

. . . Das Nachrichtenamt weiß ab jetzt über alles, was sich veröffentlichenderweise im Rathaus ereignet, Bescheid, denn sämtliche Abteilungsleiter unterrichten den Pressechef, wenn eine Sitzung stattfindet, wenn eine Pressekonferenz anberaumt ist, und wenn ein prominentes Mitglied „unter die Journalisten" gegangen ist.

. . . Dr. Ball hat Gesangsunterricht bei seiner Frau genommen und hat nun — da die Vorlagen gesungen werden — mehr Zeit, zum Ueberlegen, ob es lebensgefährliche Balkone gibt oder ob es lebensgefährlich ist, baufällige Balkone zu betreten.

. . . Dr. Gutenkunst, der Sportdezernent, und Jurist, kann jederzeit rechtlich nachweisen, daß dem KSC auch dann zwei Punkte zustehen, wenn er verloren hat.

. . . OB Klotz, der bekannte Mittelstürmer von Karlsruhe, gibt so rasante Vorlagen, daß selbst KP-Dietz auf dem linken Flügel nicht abseits stehen kann und die rechte Sturmseite unterstützt.

Verlauf einer Pressekonferenz bei den Amerikanern

Oder: Wir müssen die Amis demokratisch erziehen

Viele Wagen vor dem Haus des Standortältesten. Im Haus selbst versammelten sich die Prominenten von Karlsruhe, in Zivil und in Uniform, je nachdem.

In einem Wartezimmer nützen Journalisten die Sessel zwei und drei Stunden lang ab.

Dann Befehlsempfang. Die Herren — die Schweizer würden sagen — luter höchere Herre — hatten beraten und ihr Geistesprodukt zu Papier gebracht. Die Journalisten durften ihr Händchen hin- (nicht hoch-) halten, um das Papier in Empfang zu nehmen und zur Druckerei zu tragen.

Wer hat nun von wem gelernt? Die Deutschen nach 1945 von den Amis oder die Amis . . .?

Preisfrage: Von wem können sie gelernt haben, wo es doch keine Nazis mehr gibt?

Bittere Wahrheit — kein Fastnachtsscherz

O Bürger von Karlsruhe! Ihr werdet weinen, wenn Ihr vernehmt, was sich innerhalb der Mauern unserer Stadt zugetragen hat.

Item — man schrieb das Jahr 1950 — verfeindeten sich zwei Karlsruher Geschäftsleute, weil der eine etwas verkauft hatte, was der andere nicht gleich bezahlen konnte. Zwar kennt man in unserem Breitegrad, der bekanntlich durch den Stadtgarten läuft, nicht die Blutrache, aber dennoch kann bei uns Rache blutig ernst werden.

Vernehmet also: In der Rüppurrerstraße erhebt sich seit Wochen ein stolzer Rohbau, der darauf wartet, eingerichtet zu werden. Vornehmlich durch Karlsruher Firmen, damit das Geld im Dorf bleibt.

Nun erhielt eine Installationsfirma den Zuschlag, die Arbeiten durchzuführen. Da sie aber mit ihrer ehemaligen Lieferfirma nicht gern Kirschen ißt, wurde der Auftrag nach Stuttgart — ausgerechnet von Karlsruhe nach Stuttgart — vergeben. . . . und die Arbeitslosen benützen später im Arbeitsamt keine Karlsruher, sondern Stuttgarter Clos . . .

Eine entsetzliche Tragödie.

Rosigen Zeiten entgegen

Das Badische Staatstheater geht durch den neuen Intendanten rosigen Zeiten entgegen. Wie uns versichert wurde, gebe es doch Rosen ohne Dornen, und das Lied „Sah ein Knab ein Röslein stehn . . ." habe keinerlei Verbindung mit dem Namen des Theaterleiters, denn er habe nicht vor, jede Rose für Karlsruhe zu brechen.

Stadt im Alltag

Ein großes Filmereignis liegt hinter uns. Zum erstenmal wurde Karlsruhe als „Stadt im Alltag" auf der flimmernden Leinwand gezeigt. Karlsruhe als Filmstar — das ist die Sache. So was war noch nie da! Drei- oder gar viermal mußte die Uraufführung verschoben werden, alldieweilen der „Alltag" noch nicht sonntäglich genug war, und mit „Schützenstraßenlänge" lief dann endlich der Film ab: Spannend, hinreißend und grandios.

Viele Leute — Geschäftsleute — haben geweint.

Sonst sah man keine Tränen. Nicht einmal bei den Autoren. Sie waren beglückt wie reine Toren . . .

Das Rüppurrer Bad, das auf Einspruch verkleinert wurde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die letzten Anmerkungen zum Fastnachtszug

Um die letzten Klarheiten restlos zu beseitigen, drucken wir hier noch einmal einen Merkzettel für den Fastnachtszug ab. Er steht unter dem Motto „Von der Pfinz bis an den Rhein, närrisch woll'n wir sein!" und wird offiziell mit „Aha" und „Hinein" begrüßt. Aber auch jeder andere Schlachtruf ist erlaubt. Beginn 14.31 Uhr. Bis dahin sollen auch die Tribünengäste sitzen. Der Zugsweg: Ludwig-Wilhelm-Straße, am Durlacher Tor in die Kaiserstraße einbiegend, diese in ihrer vollen Länge durchmessend bis zum Kaiserplatz, dort rundherum und in die Amalienstraße hinein, beim „Reichskanzler" um die Ecke in die Karlstraße, bei der Gartenschule in die Gartenstraße. Schlußpunkt: Festplatz.

Die Anweisungen der Karnevalsgesellschaften und des Verkehrsvereins geben wir variiert wie folgt wieder:

Luftschlangen sind möglichst bis zur Straßenbahnoberleitung zu werfen und die Tiere, die im Zug mitgehen sollen unbedingt angefaßt werden, damit wenigstens einige Unglücksfälle vorkommen. Erscheint ein besonders origineller Wagen, verharrt in Schweigen und werdet überhaupt nicht zu fröhlich. Tretet ruhig vom Bürgersteig herab, der Zug braucht den Platz sowieso nicht und die andern wollen ja nichts sehen.

Tragt auf keinen Fall eine Fastnachtsplakette, zum Zeichen, daß ihr euch dem Zepter des Prinzen Karneval nicht unterwerfen wollt. Bei Unfällen, steht umher und ruft keine der folgenden Unfallstellen an:

Gaststätte „Georg Friedrich", Ecke Gerwig- und Georg-Friedrich-Straße, Straßenbahnwartehalle am Durlacher Tor, Gaststätte „Harmonie", Kaiserstraße 57, Gaststätte „Goldener Hirsch", Kaiserstraße 129, „Imbiß-Stube", Kaiserstr. 175, Hauptpostgebäude, Kaiserstraße 217, Gasthaus „Rose", Amalienstr. 67, Gaststätte „Reichskanzler", Ecke Karl- und Amalienstraße, Gartenschule, Ecke Karl- und Gartenstraße, Stadthalle, Festplatz.

Bei einem Blick hinter den Vorhang — den bunten, nicht den eisernen — entdeckt man u. a. folgende Zugsgruppen: „Ben Hur mit Geleitschutz" (Radfahrverein Sturm Mühlburg), „Ehrenmal für den Kulturausschuß" (Verein bildender Künstler), „Do möcht mer grad uff der Sau fort" (Gesangverein „Edelweiß" Daxlanden), „Das Glück kam über Nacht" (WB-Toto), „Der Angriff des Neckarhafens Heilbronn auf den Karlsruher Hafen zerschellt am Karlsruher Klotz! Vorsicht Seebomben!" (Rheinhäfen), „Die Kuhraffe" (Ka-Ge Badenia), das „Bundesnarrengericht" (Ka-Ge Ost), „Zebra-Bar (Verkehrsverein), Werbemittel „Bitterer Reis" (Werbefachverband).

Hausball des Rathauses

„Strandfest in Bikini" — Eine Eselei von Format

Die Angehörigen der Hauptverwaltung des Rathauses starteten am vergangenen Samstagabend mit viel Laune und Humor in ihren diesjährigen Faschingsball, dessen Motto „Strandfest in Bikini" auch die härteste Beamtenseele aufgeweicht hat. Jeder Teilnehmer mußte, wie es sich für einen Auslandsreisenden gehört, mit Reisepaß versehen sein, der zur Fahrt auf Faruks Luxusyacht nach Bikini berechtigte. Alle Reisepapiere waren mit dem gleichen Paßbild ausgestattet, es zeigte einen Esel. Für die Besserwisser und ewigen Nörgler taucht da natürlich sofort der Verdacht einer Metamorphose des Amtsschimmels auf, warum auch nicht! Aber zur Beruhigung sei dies ganz harmlos erklärt; der Esel war das lobenswerte Zeichen einer übertriebenen Bescheidenheit. So also nahm die geglückte Eselei ihren schwungvollen Anfang; sie hätte jeder geübten Karnevalsgesellschaft alle Ehre gemacht. Mit einer Polonaise gings an „Bord" und unter dem Absingen eines eigens für die Hauptverwaltung gereimten Songs (der ebensowenig wie der Standort der „Yacht" verraten werden kann) begann die stürmische Seefahrt nach Bikini. Da waren schwere Jungen vertreten und leichte Mädchen, Matrosen, Seeoffiziere, Meerjungfrauen („mehr" wär auch nicht von Schaden gewesen), Schiffsärzte, bikinesische Eingeborene und Volk aus allen Ländern der Erde. Unter der lustigen Reisegesellschaft befand sich Oberbürgermeister Klotz mit spritziger und spitziger Laune; Zeichen seiner Würde war ein roter Zylinderhut, der durchaus sinnvoll zum schwarzen Zylinder des Beigeordneten Dr. Gurk paßte. Unter den „Großkopfeten" waren ferner Beigeordneter Dr. Ball, Dr. Keidel sowie Direktor Schwall zu sehen, der, mit Tropenhelm und kurzer Hose ausgerüstet, das Klima in Bikini erträglich fand. Zur Freude ihrer vielen Mitarbeiter, Verzeihung: Mitpassagiere hielten sich die „Großen Vier" auch beim stärksten Seegang recht tapfer, zumal ihnen an diesem Tage endlich einmal viele kleine Wahrheiten, gut dosiert und fein gewürzt, unter den Zylinder geschoben werden konnten (hier schweigt des Sängers Höflichkeit). Der Strand von Bikini mit anschließendem Dschungel, geschmackvoll dekoriert, war eine einladende Gelegenheit für alle, anstatt ärgerlich mit Bergen von Akten sich um so vergnügter und ausgiebiger bei Tanz und Wein zu verwellen. Daß dieser Faschingsball für alle — ob mit oder ohne Zylinder — eine nette und gelungene Veranstaltung war (ein Schiffbruch wäre ja nicht auszudenken!), darf mit Befriedigung vermerkt und zur „Wiedervorlage" im Jahre 1954 empfohlen werden. Wth.

Straßenbahnverkehr während des Fastnachtszuges

Der Straßenbahnverkehr auf den Strecken der Kaiser- und Karlstraße wird während der Dauer des Zuges eingeschränkt. Von 14.30 Uhr ab verkehren zwischen dem Durlacher Tor und der Hauptpost keine Wagen, später wird von der Hauptpost bis zum Mühlburger Tor der Verkehr eingestellt. Etwa ab 16 Uhr wird die gesamte Kaiserstraße wieder befahren und ab 16.30 Uhr auch die Karlstraße wieder, die Ettlingerstraße während der ganzen Zeit.

AZ gratuliert ...

... Frau Wilhelmine Süpfle, Witwe, Rintheim, Hauptstr. 32, zu ihrem 79. Geburtstag.

Beratungsstelle des Bürgervereins Rüppurr wieder geöffnet

Die infolge Erkrankung des Beraters geschlossen gewesene Beratungsstelle im Gemeindesekretariat Ecke Lange- und Allmendstraße ist wieder jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Wie bekannt, wird in der Beratungsstelle Auskunft über alle Fragen des täglichen Lebens kostenlos erteilt.

Der Wagen der Durlacher Gastwirte: „Wir Wirte sind in Not, die Steuer drückt uns tot!" Foto: Weiß

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 17. Februar 1953

Hauptfriedhof:

Lutz Friedrich, 61 J., Augartenstr. 91 8.30 Uhr
Imhoff Bernhard, 81 J., Treitschkestr. 7 9.30 Uhr
Maria Weiyand, 61 J., Häuserstr. 4 10.00 Uhr

Mittwoch, den 18. 2. 1953

Hauptfriedhof:

Schneider Albert, 55 J., Karlstr. 50 10.00 Uhr
Hafner Emma, 77 J., Blumenstr. 2a 11.30 Uhr
Trötschler Mina, 76 J., Sofienstr. 157 12.00 Uhr
Tubach Friedrich, 68 J., Karl-Delisle-Straße 12 13.30 Uhr
Bergmann Franz, 56 J., Ostendstr. 14 13.00 Uhr
Ewald Lina, 64 J., Hübschstr. 7 13.30 Uhr

Friedhof Bulach:

Diebold Bernhard, 81 J., Rolandstr. 33 15.00 Uhr
Schiller, Karl, 58 J., Wiesenstr. 7 15.30 Uhr

Friedhof Mühlburg:

Gänger Luise, 78 J., Nuitastr. 9 14.00 Uhr

Friedhof Rüppurr:

Eugen Speck, 54 J., Göhrenstr. 10 14.00 Uhr
Graf Emma, 78 J., Schillerstr. 3 15.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Mittwoch, den 18. 2. 1953

Bergfriedhof:

Mächtlen Heinrich, 77 J., Pfinztalstr. 8 14.30 Uhr
Weimann Apollonia, 84 J., Ernst-Friedr.-Straße 7 15.00 Uhr
Meier Sofie, 76 J., Pfinzstr. 114 15.30 Uhr

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Der Tip, zu Geld zu kommen

Ein krummes Geschäft unter Gaunern — 1500 DM blieben auf der Spielbank — Gauner gesetzlich geschützt

Im Herbst 1952 lernte der 29 Jahre alte, wegen Eigentumsdelikten vorbestrafte Rudolf K. aus Karlsruhe durch einen gewissen Kurt M. aus Karlsruhe in Neuthard b. Bruchsal den Kraftfahrer Alfons H. kennen. Da sich Rudolf in Geldverlegenheit befand, wollte er seinen Kraftwagen verkaufen und wandte sich deshalb an Alfons. Bei einer ersten Besprechung in Gegenwart von Rudolfs Frau und Kurt wurde das Geschäft erörtert. Dieses kam jedoch nicht zustande, da Rudolf einen zu hohen Preis forderte. Dabei gab ihm Alfons einen Tip, zu Geld zu kommen: er sollte amerikanische Wagen „besorgen". Solche würde er laufend abnehmen, Jeeps für 600 DM, Studebakers für 3000 DM und Kranwagen für 5000 DM. Es genüge, den betreffenden Wagen für kurze Zeit sicherzustellen, Alfons, der mit einer Stuttgarter Firma dieser Branche zusammenarbeite, komme auf telefonischen Anruf sofort mit Papieren und dem Geld, die Wagen gingen sofort nach Stuttgart ...

Rudolf ging auf den Plan, amerikanische Wagen zu „beschaffen", scheinbar ein. Beim CID erzählte er von dem Plan und wollte dort als V-Mann arbeiten. Wegen seiner Vorstrafen wurde er jedoch nicht angenommen. Der Dolmetscher beim CID riet ihm, zum Schein auf das Angebot, einen amerikanischen Kranwagen zu beschaffen, einzugehen und sich das Geld bezahlen zu lassen. Rudolf glaubte, ihm würde vom CID ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt, um das Autoklaugeschäft auffliegen zu lassen. Der Kranwagen kam jedoch nicht. Alfons setzte sich telefonisch mit der Firma in Stuttgart in Verbindung. In Fritz Sch. besorgte sich Rudolf einen angeblichen Dieb. Der Prokurist der Firma in Stuttgart, R., kam nach Karlsruhe, um den Wagen zu übernehmen. In einer Gaststätte trafen sich die Geschäftspartner, wo der Prokurist Alfons 2000 DM aushändigte. Alfons übergab Fritz Sch. 1500 DM. Die Uebergabe des Geldes erfolgte in einem Volkswagen. Fritz stieg aus, um das Geld zum CID zu bringen, während Rudolf und Alfons nach dem angeblich gestohlenen Fahrzeug fahren wollten. Rudolf erweckte den Anschein, als habe er seinen Autoschlüssel vergessen, ging zum CID, wo jedoch das Geld nicht angenommen wurde, worauf er sich auch an die deutsche Polizei wandte.

Schließlich gab er Fritz 200 DM, während er den Rest des Geldels einsteckte. Als Rudolf nach Hause wollte, sah er vor dem Hause Alfons Wagen stehen, traute sich nicht hinein und entschloß sich zu einer Spazierfahrt, die über Herrenalb, Käppele, die Rote Lache nach Baden-Baden führte, wo er über 1000 DM verspielte.

„Ich habe nicht gedacht", sagte Rudolf, vor dem Amtsgericht wegen Unterschlagung angeklagt, „daß man so viel Geld verspielen kann." Als die Akten zum ersten Mal dem Gericht vorlagen, schien es, als hätte Rudolf der Polizei, der Staatsanwaltschaft und dem Gericht ein Märchen erzählen wollen. Seine Aussagen wurden jedoch durch die Zeugen bestätigt, so daß zum Schluß das Gericht davon überzeugt war, daß sich dieses Gaunerstückchen so abgespielt hat. Für Rudolf beantragte der Staatsanwalt eine achtmonatige Gefängnisstrafe.

Seine einschlägigen Vorstrafen sprachen zu seinen Lasten. Auf der anderen Seite hielt ihm das Gericht zugute, daß er zunächst zu dem Gelde kam „wie die Jungfrau zum Kind". Er hatte das Geld in der Hand und wurde es nicht mehr los. Zwar hätte er es in einen Briefumschlag stecken und Alfons oder dem Prokuristen wieder aushändigen können, aber auf diesen Gedanken ist er nicht gekommen und hat das Geld verspielt. Er handelte in einer psychologischen Zwangslage. Wie die Staatsanwaltschaft ausführte, hat es sich nicht um sauberes Geld und um ein Geschäft unter Gaunern gehandelt. Aber auch der Gauner genießt einen gesetzlichen Schutz — selbst der Dieb oder Hehler darf nicht bestohlen oder betrogen werden ...

Unter Abwägung des Für und Wider bedachte der Strafrichter den Angeklagten wegen Unterschlagung mit einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Schauspielhaus:

Kyritz — Pyritz / Posse mit Gesang von H. Wilken und O. Justinus Neufassung: Hannes Tannert

Die heitere Muse hat sich für's Kleine Haus ein Dauerabonnement geleistet und Gelächter bricht sich wieder an den grünseidenen Wänden. Dieses Mal ist es die Alt-Berliner Posse Kyritz — Pyritz. Hannes Tannert hat die beinahe Hundertjährige auf junges Mädchen frisiert, ihren Zopf in elegantem Schwung ums Haupt geschlungen und mit hübschen Schleifen garniert. Die beteiligten Künstler vereinigten sich in diesem Stück wieder zu einem echten Ensemble, so daß die Neu-Inszenierung mit Schwung, Humor — und trotz dreistündiger Dauer — in einem hinreißenden Wirbel dahinlief.

Nicht umsonst sind die Gastspiele aus Baden-Baden immer etwas Besonders, und Hannes Tannert, Intendant der Städtischen Bühnen Baden-Baden als Gast, verstand es bei seiner Regie, auch die hiesigen Kräfte zu führen und richtig einzusetzen.

Aber welche Gelegenheit bot sich auch für unsere „Erzkomödianten" zu spielen, sich in die Biedermeiers und Bürgersfrauen zu verwandeln, die leicht ironisiert und doch noch liebenswert die guten Deutschen so trefflich charakterisieren. Dazu ist das Stück ein Hohelied auf Berlin, die unverwüstliche Stadt, in der diese kindliche Freude und witzigen Dialoge gedeihen.

Die beiden Grundsäulen des Humors in der Aufführung waren Herbert Bleckmann und Hans Grosser-Braun. Letzterer entwickelt sich zum „Pantoffelheiden aus Passion", denn seine Rollen verlangen dauernd neue Versionen dieses Typs und Grosser-Braun findet auch jedesmal eine überraschende Nuance. So wundervoll hilflos wie er auf dem Drehschemel des Notars sitzt, so intim-witzig wie bei seiner mißratenen Solo-Beichte vor dem Vorhang und so diebisch-vergnügt wie nach der gelungenen Flucht vor seiner Ulrike glaubt man ihn noch nie gesehen zu haben. Eines seiner wirksamsten Ausdrucksmittel, die langen Arme und die großen Hände machen die beschwipste Française zu einem urkomischen Tanz. Nicht weniger stark wirkt aber Herbert Bleckmann als der geistige Anführer der wilden Jäger von Kyritz. Unwillkürlich ist man bei seinen Grimassen an Wilhelm Busch erinnert. Man fühlt seine Verzweiflung über die Beschränktheit des Rux in allen Gliedern, so wirkungsvoll spielt Bleckmann den Stadtkämmerer. Den Dritten im Bunde, den Apotheker, gab Hanns Schladebach mit einer penetranten, herzerschütternden Lyrik. Der sich mühsam emanzipierende, weibliche Teil des Kleeblattes waren Toni Weidner als Eulalia, eine stolze „Fregatte" und eine Frauenvereins-Präsidentin comme il faut, Lore Hansen als die wundervoll verkitschte Theudelinde, und Hedwig Gräfner, resolute Bäckersfrau, glaubwürdiger Hausdrachen, aber mit Herz!

Wieder einmal bewies Harry Friedauer in der Rolle eines himmelstürmenden, frechen Primaners seine mitreißende Kraft als Schauspieler und Hannelore Liedke war ihm eine ebenbürtige Partnerin, liebreizend in dem stilechten Kostüm. Das Liebespaar, einige Regionen höher, spielten Ulrich Matschoss und Lieselotte Keip, beide ihrer Mittel sicher, temperamentvoll und voll guter Laune. Dem Trio mit dem tollsten Habit, den Pyritzen, verliehen Wolfgang Amerbacher, Robert Kiefer und Alfons Kloeble eine zwerchfellerschütternde Komik, Herbert Böttcher führte das studentische Korpswesen ad absurdum und Karl Mehner und Ilse Stegmaier vervollständigten das Inventar des Hauses „Zur goldenen Gans". In Nebenrollen traten auf: Rose Machunze, Karl Steiner, Hugo Rivinius, Gisela Lohr und Marga Hakelberg. Die Premiere fand im gewohnten Kreis statt, knapp die Hälfte der Sitze waren besetzt. (In der letzten Reihe hätte man allerdings auch nicht alles vom Text verstanden.) Nichts desto trotz gab es begeisterten Beifall und das wird sich wie im Falle „Feuerwerk" herumsprechen. wa

*

Opernhaus: Dienstag, 20 Uhr, „Die schöne Helena", Operette von Offenbach. Ende: 22.45 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag, 20 Uhr, geschl. Vorst. für die Kunstgemeinde. Schauspielgruppe 3: „Feuerwerk", musikalische Komödie von Burkhard. Ende 22.45 Uhr.

Theaterkasse heute mittag zeitweise geschlossen

Auf Grund des Fastnachtszuges sind die Kassen des Badischen Staatstheaters am Fastnachtsdienstag nachmittags von 16 bis 18 Uhr geschlossen.

Farbfilm vom Fastnachtszug

Es wurde bekannt, daß zwei Amateur-Kamera-Leute mit ihren Schmalfilmen den Kalsruher Fastnachtszug aufnehmen wollen. 60 Meter Farbfilm sind dafür vorgesehen. Außerdem hofft der Verkehrsverein, daß die Cent-Fox-Wochenschau, Frankfurt, Aufnahmen machen wird. — Sepp Sonntag wird über den Lautsprecher am Marktplatz und den Tribünenplätzen die wartenden Zuschauer unterhalten. Radiogeschäfte und Gaststätten entlang des Zugweges lassen Musik aus ihren Lautsprecheranlagen rieseln, bis der Zug ankommt. Und wer dann nicht mitschunkelt, ist bestimmt von auswärts!

Die letzten Fastnachtsveranstaltungen

Burghof: Schlußrummel bei der Karnevals-Gesellschaft Ost. Stadthalle: Kehraus-Redoute der Arbeitsgemeinschaft Karnevalsvereine e. V. Durlach „Blume": Karnevals-Redoute der Gro-Ka-Ge Durlach.

Durlach ist nicht Chikago

Gestern nachmittag überholte ein amerikanischer Jeep-Fahrer in der Marstallstraße bei der Badener Straße einen Postomnibus, schnitt ihm den Fahrweg ab und drückte den rechten Kotflügel des Fahrzeugs so stark ein, daß sich das Rad verklemmte und der Postomnibusfahrer nicht mehr lenken konnte. Er fuhr daher auf den östlichen Gehweg, rannte gegen einen Baum und die Schloßgartenmauer. Der Jeep-Fahrer brauste in einem Höllentempo unerkannt ab, der Omnibus ist stark beschädigt. — Außerdem ereigneten sich gestern drei leichtere Unfälle.

Humor aus der Weltliteratur

Die Anthroposophische Gesellschaft veranstaltet heute in der Technischen Hochschule im großen Hörsaal des chemischen Instituts einen Abend mit einem Vortrag von Dr. med. H. Hesselbruck über „Humor aus der Weltliteratur".

Wolfgang Fortner spricht in Karlsruhe

Am kommenden Freitag wird der Komponist Wolfgang Fortner, Heidelberg, um 20 Uhr, im Studentenhaus über das Thema „Neue Ausdrucksmusik" sprechen. Es kommen dabei Tonband-Aufnahmen zur Aufführung, unter anderem die „Opferung des Isaac" eine vielbesprochene Komposition des Künstlers.

Große Würzburger Europa-Woche

Würzburg. (apd.) Vom 23. bis 28. Februar veranstaltet die Europa-Union in Zusammenarbeit mit dem Bund europäischer Jugend eine Europa-Woche, an der namhafte Vertreter der Europa-Bewegung teilnehmen. Als Redner sind MdB Franz Joseph Strauß, Ministerialrat Unger, der Generalsekretär der deutschen Europa-Union und Jac Cornelius, der Pressechef des holländischen Rates der Europa-Bewegung vorgesehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ettlingen

Ettlingen am Fastnachts-Wochenende

Ettlingen (Z). Mit 2000jährigem Zwischenraum herrschten am Fastnachtssamstag wieder die Römer, angeführt von Cäsar und Kleopatra, im alten Poseidonopolis. Daß man sich unter ihrer Herrschaft sehr wohlfühlte, bewies der große Ball in der Stadthalle, bei dem eine Stimmung herrschte, wie sie in der Ettlinger Fastnachtschronik nicht häufig vermerkt werden kann. Dem MGV „Liedertafel" ist wirklich ein Fastnachtsschlager geglückt, der eingeschlagen hat.

Leider kann man das vom Fastnachtsumzug am Sonntagmittag nicht vermelden. Nichts gegen den guten Willen der Initiatoren und Mitwirkenden, aber es hätte eben doch noch mehr am Werk sein sollen als nur der gute Wille einzelner. Ueber Gründe und Gegengründe soll hier nicht gerechnet werden, aber es dürfte gut sein, wenn sich alle Vereine, alle Ettlinger schon recht bald darüber Gedanken machten, wie man im nächsten Fasching die Scharte wieder auswetzen könnte — und zwar gründlich, denn warum sollte das in einer alten Narrenstadt wie Ettlingen nicht gehen?

VHS-Reiseprogramm hat eingeschlagen

Ettlingen (Z). Die am 2./3. Mai stattfindende Frühlingsfahrt der Ettlinger VHS in die Vogesen war innerhalb von acht Tagen ausverkauft. Für die Auslandsreise nach Schweden vom 1. bis 12. August stehen nur noch einige Plätze zur Verfügung. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen noch in diesem Monat erfolgen müssen.

Zum Vorstand des Finanzamts ernannt

Ettlingen (Z). Durch Erlaß des Finanzministeriums wurde Reg.-Rat Karrer endgültig zum Vorstand des Finanzamts Ettlingen berufen. Reg.-Rat Karrer, der vorher bei der Oberfinanzdirektion tätig war, wurde am 1. November 1952 mit der Leitung des Ettlinger Finanzamts beauftragt.

Katastrophenhilfe Holland

Ettlingen (Z). Bis zum 13. 2. 1953 gingen folgende Spenden auf dem Konto „Katastrophenhilfe Holland" ein:

Schraubenfabrik Hermann Duffner, Ettlingen, 100.— DM — I. Lucht Wwe., 30.— DM — Ungenannt, 3.— DM — Margarete Grether, Leopoldstraße 30, 5.— DM — Ungenannt 4.— DM — Schloßapotheke, 20.— DM — Druckerei A. Graf, 50.— DM — Professor a. D. Braun, 10.— DM — 7b Klasse der Schillerschule Ettlingen, 16.— DM — Ungenannt, 50.— DM — Ungenannt 50.— DM — Ungenannt 50.— DM — Fuchs Eduard, Bismarckstraße, 10.— DM — Richard Glasstetter, Kohlenhandlung, 20.— DM.

Eine schöne Leistung der Karnevalsgesellschaft

Malsch, (rt.) Der Bezirksobstbauverein für den Albgau wird am 22. Februar in der Festhalle in Malsch eine Bezirksversammlung durchführen. Bei dieser Versammlung findet ein Vortrag mit Film und Lichtbildern über „Bodenpflege und Düngung" statt. — Der Männergesangverein „Konkordia" Malsch, der in diesem Jahr sein 75jähriges Stiftungsfest begehen wird, ladet seine Mitglieder auf den 22. Februar zur Generalversammlung ein. — Die Veranstaltung der großen Karnevalsgesellschaft am schmutzigen Donnerstag in der Festhalle kann man als einen vollen Erfolg ansprechen. Man kann wohl sagen, daß die Malscher Karnevalsgesellschaft mit dieser Veranstaltung eine schöne Leistung vollbracht hat.

Landkreis Karlsruhe

Starker Maikäferflug gemeldet

Gemeinderat beschloß Abwehrmaßnamen

Berghausen. (b) Der Gemeinderat hatte sich in seiner letzten Sitzung mit Gesuchen verschiedenster Art zu beschäftigen. Unter anderem wurde das Ersuchen eines Bauunternehmers um käufliche Ueberlassung eines Stückes Gelände in der Lehmgrube zur Errichtung eines Lagerplatzes abgelehnt, weil sämtliches Gelände am dortigen Platz zur Verwendung für künftige öffentliche gemeinnützige Zwecke vorbehalten werden soll. Der Gemeinderat brachte dabei zum Ausdruck, daß er gerne bereit sei, Industrie- und Gewerbeansiedlungen entgegenzukommen, jedoch soll aber hierbei das öffentliche Interesse und Gemeinwohl nicht beeinträchtigt werden. — Den Eheleuten Ludwig Rothweiler bewilligte der Gemeinderat anläßlich ihres goldenen Ehejubiläums ein Geldgeschenk. — Zur Ausstattung des Vortragsraumes im neuen Schulhaus wurden 250 Stück Klappstühle bestellt. — Vom Regierungspräsidium Nordbaden — Abtlg. Pflanzenschutz — wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß im kommenden Frühjahr mit einem starken Maikäferflug zu rechnen ist. Vom Staat werden Bekämpfungsmittel und Geräte zum Einsatz gebracht, um die gewöhnlich am meisten heimgesuchten Waldränder zu bespritzen oder zu bestäuben. Diese Maßnahme kann aber nur durchgeführt werden, wenn sich die Gemeinden, bezw. die Obstbauvereine verpflichten, die Maikäferbekämpfung an sämtlichen Obstbäumen ihrer Gemarkung gleichzeitig durchzuführen. Der Gemeinderat beschloß daher jetzt schon, sich dieser Aktion anzuschließen.

Stromvertrag zurückgewiesen

Stupferich. Der Bürgermeister gedachte bei der letzten Sitzung des Gemeinderats des verstorbenen Ratschreibers Gartner, der in der Zeit der Arbeitsfülle eine fühlbare Lücke hinterlassen hatte. Um diese Lücke zu schließen, beschloß der Gemeinderat als Ueberbrückung eine Aushilfskraft einzustellen. Von der Einstellung eines Lehrlings muß durch den Todesfall Abstand genommen werden. — Der Antrag von Berthold Mai zur Weiterführung des Gemischtwarengeschäftes von Fl. App wurde befürwortet. — Der Stromvertrag mit dem Badenwerk auf weitere 25 Jahre wird unter Zusatz einiger Abänderungswünsche an das Badenwerk zurückverwiesen. — Das Bürgerantrittsgesuch des Willi Becker, Bergstraße, wurde genehmigt.

Gemeinderat diskutierte Dreschplatzfrage

Kleinsteinbach (Br). Zahlreiche Freunde und Mitglieder der SPD hatten sich zu ihrer Jahreshauptversammlung im „Ochsen" eingefunden. Bei den Neuwahlen gab es keine Veränderungen. Man hat beschlossen, demnächst eine öffentl. Versammlung über den Lastenausgleich durchzuführen. In einer regen Diskussion befaßte man sich mit den kommenden Bundestagswahlen.

Die in der letzten Bürgerversammlung erörterte Frage des Dreschplatzes, war in der Hauptsache Gegenstand der jüngsten Gemeinderatssitzung. Das Ansuchen des Willi Kemper um Ueberlassung von Gelände zum Anbau eines Wohnhauses wurde nach eingehender Beratung abgelehnt. Der Dreschplatz würde dadurch für die An- und Abfahrt zu klein. Die Gründe, die für den Verkauf sprachen, mußten unberücksichtigt bleiben, da ein geeigneter Platz in der Gemeinde nicht mehr vorhanden ist. Außerdem sprach die Tatsache dagegen, daß der Platz für einen späteren Schulhausneubau vorgesehen ist. Die Gemeinde kann nicht immer verkaufen, denn sonst besitzt sie in kurzer Zeit überhaupt kein eigenes Gelände im Ortszentrum mehr.

—Die Verteilung der Büschelhaufen wurde in der Weise vorgenommen, daß nach dem Alter abgestuft, von oben herab je ein Büschelhaufen zur Ausgabe gelangt, bis dieselben aufgebraucht sind. Mit der Zuteilung von Sterholz ist erst in einigen Wochen zu rechnen.

Jöhlinger Fastnachtsumzug

Jöhlingen. (Pe) Auch in Jöhlingen, alter Tradition folgend, bewegte sich am Sonntag ein origineller Fastnachtsumzug durch die Ortsstraßen. Die Vereine, die auch die Veranstalter des Umzuges waren, hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um den Faschingsumzug so originell wie nur möglich zu gestalten, was schließlich restlos gelungen ist. Ob Pferdegespanne, Motorfahrzeuge oder das Fußvolk mit seinem Anhang von allen möglichen und unmöglichen improvisierten Kleinfahrzeugen, es gebührt für die mit Sinn und Humor zusammengestellten Gruppen ein besonderes Lob. So u. a. die motorisierte und vielgetösige Weltraumrakete des Turn- und Sportvereins, der Wagen der ehrbaren Bauzunft mit dem Richtfest auf dem eigens aufgebauten Dache, die kriegsgerüsteten „Glasbläser" mit ihren Papp-Atrappen von Miniatur-Panzern, Kanonen und sonstigem Kriegsgerät, die fidelen Sänger mit ihrem Himmelswagen, flankiert von Petrus und seinen Engeln, der den Sängern die Himmelspforte weit öffnet, die Radfahrer mit ihren originellen Kleingruppen, die Darstellung der Feuerwehr, die „Viktorianer" mit ihrer der Gemeinde zur Nachahmung empfohlenen Müllabfuhr und nicht zuletzt die Narrenzunft der Weststadt mit gesamtem närrischen Gefolge. Der Spielmannszug der Freiw. Feuerwehr, der auch dieses Jahr wieder beim Fastnachtsumzug in Karlsruhe mitwirkt, begleitete den Umzug durch seine flotten Marschweisen.

Ergebnis der Einzeichnung gegen die Feldbereinigung

Jöhlingen. (Pe) Nachdem mehrere Aufklärungsversammlungen über die Feldbereinigung vorausgegangen sind, lag einige Wochen auf dem Rathaus eine Liste zur Einzeichnung gegen die Feldbereinigung auf. Gegen die Bereinigung zeichneten sich 190 Grundstücksbesitzer mit 321 ha, 56 a, 91 qm Grundstücksbesitz ein, dies sind 24,8 Prozent der Gesamtgrundstücke. Die Aufschlüsselung gegen die Feldbereinigung zeigt grundstücksmäßig folgendes Bild:

Unter 1 ha	72	Grundstückseigentümer
1—2 ha	52	„
2—4 ha	53	„
4—6 na	11	„
über 6 ha	2	„

Kurznotizen

Bretten. (W). Am 15. Februar werden zur Zahlung fällig: die Grundsteuer IV. Viertel 1952 und die Gewerbesteuervorauszahlung I. Viertel 1953. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung muß, zumal die Stadtkasse dringend auf den Eingang des Geldes angewiesen ist, der gesetzliche Säumniszuschlag entrichtet werden. — Am 2. Januar 1953 war die erste Hälte der Gebäudeversicherungsumlage für das Jahr 1953 fällig. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß sie bei Zahlungsverzug gezwungen ist, das Beitreibungsverfahren einzuleiten. — Am Mittwoch, den 18. und Samstag, den 21. Februar, jeweils ab 8 Uhr findet in Bretten die Tuberkulose-Impfung (Tuberkulin-Intrakutanprobe) sämtlicher Rinderbestände, die noch nicht als TBC-frei anerkannt sind, statt. — Der nächste Sprechtag der Suchtkrankenfürsorge findet am Freitag, den 20. Februar, von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 7 statt. — Verkauf von Freibankfleisch erfolgt am Mittwoch, ab 16 Uhr. — Im Fundbüro wurden abgegeben: 1 Mütze, 1 Geldbeutel, 1 Paar Handschuhe, 1 Geldbetrag. — Im Capitol-Theater läuft Montag und Dienstag der Film „Zum Leben verurteilt", ein Spiel von Schuld und Sühne. — Eine Vortragsfolge „Das Wissen um unsere Lebensmittel" beabsichtigt die Volkshochschule durchzuführen. Als Redner wurde der Direktor des Lebensmitteluntersuchungsinstituts Karlsruhe, Dr. Bäuerle, gewonnen. An den vier Abenden sollen folgende Themen behandelt werden: „Die Ernährung und der Nährwert unserer Lebensmittel", „Milch und Milcherzeugnisse", „Fleisch und Fleischerzeugnisse", „Fette und Oele aus dem Pflanzen- und Tierreich". Die Vorträge, die am 26. 2., 6., 12. und 19. 3. stattfinden werden, sind besonders für Hausfrauen, Schülerinnen, Lebensmittelhändler und einschlägige Handwerker gedacht.

Bruchsal (W) Anmeldung und Aufnahme in die Höhere Handelsschule. Die Anmeldungen in die Höhere Handelsschule für das Schuljahr 1953/54 werden in der Woche vom 16.—21. März auf dem Sekretariat (Zimmer 36) der Handelslehranstalt Bruchsal, Stadtgrabenstr. 2, entgegengenommen. Aufgenommen werden: 1. Volksschüler der 8. Klasse, sofern sie den gestellten Anforderungen genügen. 2. Schüler der Oberschule, welche die Untertertia mit Erfolg besucht haben. Zur Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis bezw. ein vorläufiges Abgangszeugnis mitzubringen. Die Aufnahmeprüfung in die Höhere Handelsschule findet am Dienstag, den 24. März, vormittags 7,55 Uhr statt. — Am kommenden Freitag, 20. Februar, 20 Uhr, veranstaltet der Kath. Akademieverband in der Aula der Gewerbeschule einen großen Vortragsabend. Dabei spricht der H. H. Abt des Benediktinerstiftes Neuburg, Dr. Ohlmayer, über das Thema „Der biblische Schöpfungsbericht in Glaube und Wissenschaft". — Am Rosenmontag veranstaltet der VfB Bruchsal seinen traditionellen Rosenmontagsball in sämtlichen Räumen der „Scheffelhöhe" unter dem Motto „Jubel-Teubel-Heiterkeit". Das große Narrentreffen beginnt um 20.11 Uhr. —

Weingarten (S) .Wie das Feldbereinigungsamt mitteilt, werden alle Beteiligte an der Umlegung Weingarten „Oberes Feld" aufgefordert, am Freitag, den 20. oder Samstag, den 21. Februar 1953 von 8—17 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 12, die Auszüge aus dem Besitzstand und Schätzungsnachweis (alter Stand) mit Einladung zum Anhörungstermin über die Schätzungsergebnisse persönlich in Empfang zu nehmen.

Weingarten erhält Autobahn-Zufahrt

Weingarten (S). Die geführten Verhandlungen mit dem Sachbearbeiter des Techn. Landesamt, Abt. Autobahnen, Stuttgart, bezüglich der Autobahn-Ein- und -Ausfahrt Weingarten und Blankenloch verliefen positiv. Alle erforderlichen Vorarbeiten wurden eingeleitet. Sobald die finanziellen Schwierigkeiten behoben sind, wird die Arbeit in Angriff genommen werden.

Weingartens älteste Einwohnerin 95 Jahre alt

Weingarten (S). Frau Karoline Gaß Wwe. geb. Renschler, Marktplatz 7, konnte ihren 95. Geburtstag begehen. Die Jubilarin, die geistig und körperlich noch sehr rüstig ist, weilt zur Zeit auf Besuch bei ihrer in Heidelberg-Rohrbach, Gasthaus „Zur Traube", verheirateten Tochter und nimmt noch regen Anteil am Zeitgeschehen.

Weiher-Sallenbusch-Siedlung wird erweitert

Weingarten (S). Bürgermeister Vögele führte in Stuttgart Verhandlungen mit Landwirtschafts-Minister Hermann wegen der 16. Siedler-Stelle Weiher-Sallenbusch. Nachdem im Sommer 15 neuerstellte Bauernhöfe eingereiht werden konnten, sind jetzt alle in Frage kommenden Stellen damit einverstanden, daß der 16. Bauernhof erstellt wird.

Elektrizität jetzt und in Zukunft

Hochstetten. (D) Unter Leitung von Ing. Schmitt veranstaltete das Badenwerk im vollbesetzten Lindensaal einen interessanten Vorführungsabend. Im Mittelpunkt standen die Vorführungen verschiedener Elektrogeräte. Frau Forchmann von den Siemens-Schuckert-Werken bereitete auf dem Elektroherd in mustergültiger Weise in verhältnismäßig kurzer Zeit schmackhafte Speisen vor, was zugleich mit ihrem Vortrag ein tiefgründiges Referat über die Kochkunst bedeutete. Auch die raumsparenden Kleinherde und anderen elektrischen Geräte haben bestimmt großen Anklang gefunden. Ing. Schmitt ging auf die geschichtliche Entwicklung der elektrischen Energie ein und betonte, daß im heutigen Zeitalter die Elektrizität eine Hauptrolle spielt und daher auch der Zukunft gehöre.

Am vergangenen Sonntag feierte Frau Elise Meinzer, Hauptstraße, ihren 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Bretten

Umgehungsstraße keine Gefahr mehr

Kraftfahrer werden aufgefordert Höchstgeschwindigkeiten zu fahren

Bretten. Nachdem in der vergangenen Zeit mehrere bauliche Konstruktionsfehler an der erst kürzlich gebauten Umgehungsstraße bei Diedelsheim zu häufigen Verkehrsunfällen und Verkehrsstockungen führten, will nun das Straßenunfallverhütungsamt das Uebel beseitigen und zwar nach dem bewährten Rezept: Aus der Not mach eine Tugend. Bekanntlich entstehen die Verkehrsunfälle und Verkehrsstockungen durch die überhöhten Kurven an dieser Umgehungsstraße. Die Kurven sind so schräg ausgeführt, daß Fahrzeuge mit geringer Geschwindigkeit abrutschen. Bauliche Veränderungen will man an der Straße nicht durchführen. Man fürchtet den Skandal, der entstehen würde, wenn man die Straße innerhalb kürzester Zeit zum zweiten Male baut. Jetzt hat man sich aber eine fast kostenlose Patentlösung erdacht. Warnschilder sollen die Kraftfahrer auf die erhöhten Kurven aufmerksam machen und mittels Strafandrohung auffordern nur mit Höchstgeschwindigkeiten, nicht unter 100 km, die Strecke zu befahren. Auf diese Weise würden Verkehrsunfälle infolge der Kurven — so heißt es in einer amtlichen Erklärung — in Zukunft vermieden werden. Das Straßenunfallsverhütungsamt ist sich bewußt (mit Stolz), daß die Umgehungsstraße bei Diedelsheim damit die erste Straße im Bundesgebiet ist, bei der die Kraftfahrer aufgefordert werden, unbedingt die Höchstgeschwindigkeit zu fahren.

Unter dem Zepter des Prinzen Karneval

Bretten. (W) Ueber das Wochenende war auch in der sonst so nüchternen Kraichgaumetropole die Faschingsstimmung auf dem Höhepunkt angelangt. Ganz besonders gingen die Wogen der Begeisterung hoch am Sonntagnachmittag, als sich der große Karnevals-Festzug durch die Straßen der Stadt bewegte. Die Oststadt-Narrenzunft hatte auch heuer alles aufgeboten, um dieses Ereignis zu einem Erlebnis werden zu lassen. „Ahoi! Das Brettener Narrenschiff" war als Motto gewählt worden.

Am Sonntagnachmittag gab es im Hotel „Krone" einen niedlichen Kindermaskenball, der viel Zuspruch fand. Bereits am Samstag herrschte beim TSV in der „Stadt Pforzheim", deren Saal in seinem einzigartigen Schmuck gar nicht wiederzuerkennen war, Hochstimmung, so daß die „Närrische Nacht" viel zu kurz war. „Nächte in Hawaii" lernte man beim Vau-ef-Be-Be-Maskenball kennen, wo die originellsten Masken mit wertvollen Preisen prämiiert wurden. Heute Dienstag wird der VfB die diesjährige Fastnacht mit einem großen „Bü-Ma-Ba" (Bürger-Masken-Ball) beschließen.

Anmeldung der Schulanfänger

Bretten. (W) Am Mittwoch, den 18. Februar, vormittags von 10 bis 12 Uhr, sind in der Volksschule die an Ostern schulpflichtig werdenden Kinder anzumelden. Schulpflichtig werden alle in der Zeit vom 1. April 1946 bis 31. März 1947 geborenen Kinder. Die im vorigen Jahr zurückgestellten Kinder sind dabei erneut anzumelden.

AZ Wetterdienst

Ruhiges Zwischenhochwetter

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Mittwoch früh.

Nur teilweise etwas stärkere Bewölkung, meist jedoch aufgeheitert. Bei schwachen veränderlichen Winden Tageshöchsttemperaturen in der Rheinebene etwas über 0 Grad ansteigend. Nachts nochmals Gefahr für Frost, Temperaturen zwischen minus 5 und 10 Grad.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 266 —2, Breisach 134 unverändert, Kehl 195 —4, Maxau 309 —2, Mannheim 281 —3, Caub 248 +1.

Bruchsal

Die Arbeitskleidung auf dem Lande

Landmädel des Kreises Bruchsal wetteifern in der Herstellung von Arbeitskleidern

Bruchsal. (W) Die Abteilung Landjugendberatung im Bundesministerium hat für den Winter 1952/53 einen Wettbewerb der Landmädel im Alter von 14—23 Jahren ausgeschrieben. Dieses Mal war es eine Nähaufgabe, die die Mädel anregen sollte, sich mit der Frage der richtigen Arbeitskleidung und mit ihrer Herstellung zu befassen. 22 Mädel aus dem Landkreis Bruchsal hatten die Entschlußkraft aufgebracht mitzumachen.

In den Räumen der Landwirtschaftsschule Bruchsal fand nunmehr der Kreisentscheid statt, in dem die Kreisbesten der beiden Altersgruppen festgestellt wurden. Die Arbeiten wurden von einer Prüfungskommission, in der eine Schneidermeisterin, eine Vertreterin der Landfrauen, der Landjugend usw. anwesend waren, nach Punkten bewertet. Man war überrascht von den netten, sorgfältig ausgeführten Arbeiten.

In verschiedenen Referaten sprachen die Leiterin der Mädchenabteilung, Frau Scherer, die Referentin des Landesjugendberatungsdienstes der Landwirtschaftsschule, für Nordbaden, Frl. Lutz, die Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, Frl. Kriesten, über die Arbeitskleidung auf dem Lande.

Die 1. Preisträgerin der Gruppe Arbeitskleid, Ruth Zorn, Neuenbürg, bekam einen praktischen Arbeitskleiderstoff. Den 1. Preis im Arbeitsvorhaben „Meine Arbeitsschürze" erhielt Hedwig Wiedemann, Forst, mit 89,5 Punkten in Form eines Schürzenstoffes. Beide Mädels werden voraussichtlich bei dem in Mosbach stattfindenden Vorentscheid für den Landesentscheid teilnehmen.

Vorträge des Volksbildungswerkes

Obergrombach. (Sp.) Die abgelaufene Woche stand im Zeichen von Vorträgen des Volksbildungswerkes. Oberamtsgerichtsrat Dr. Ibing referierte im Rathaussaale über Rechtsfragen des Alltags, das Erbrecht". Eine weitere Veranstaltung mit Lichtbildervortrag von Wilhelm Jacobi, Darmstadt, „Eine Reise um die Welt" fand im Schulsaale statt.

Zwei „neugebackene" Inspektoren

Untergrombach. (Jo.) Vor der Prüfungskommission des Verbandes bad. Gemeinden in Karlsruhe bestanden 2 Untergrombacher die Inspektoren-Prüfung für den Verwaltungsdienst, Ernst Doll, Angestellter auf dem Rathaus, bestand die Prüfung mit „gut" und Artur Bietsch, der bei der Landkreiselbstverwaltung in Bruchsal beschäftigt ist, erhielt die Note „befriedigend".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Landes-Chronik

Raubüberfall auf eine Tankstelle

Freiburg. (lsw) Am Sonntagmorgen gegen 3 Uhr hat ein maskierter Mann auf eine Tankstelle am Stadtrand von Freiburg einen Raubüberfall verübt. Mit vorgehaltener Pistole forderte der Räuber den Tankwart auf, das gesamte Papiergeld herauszugeben. Danach verlangte er schließlich noch das Hartgeld, das ihm der eingeschüchterte Tankwart auch übergab. Der Täter entkam mit etwa 190 DM über das angrenzende Gartengelände.

Landwirtschaftliches Anwesen niedergebrannt

Freiburg. (lsw) In St. Peter im Schwarzwald brannte am Sonntagvormittag ein landwirtschaftliches Anwesen bis auf die Grundmauern nieder. Der größte Teil des Mobiliars, sowie der gesamte Viehbestand und das landwirtschaftliche Gerät konnten jedoch gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch Funkenflug aus dem Kamin verursacht worden.

Wieder Ferienzüge ins Hochrhein-Hotzenwald-Gebiet

Freiburg. (lsw) Ein norddeutsches Reisebüro, das im letzten Sommer zahlreiche Gäste in das Gebiet von Säckingen und Waldshut gebracht hat, will in diesem Jahr wieder 20 Sonderzüge mit Feriengästen in das Hochrhein- und Hotzenwaldgebiet führen. Wie der Badische Fremdenverkehrsverband mitteilte, werden die Sonderzüge von Dortmund und Hannover aus eingesetzt. Die Feriengäste, die auf die verschiedenen Erholungsorte der Landkreise Säckingen und Waldshut verteilt werden, bleiben jeweils 12 Tage am Zielort. Sie unternehmen von dort aus Fahrten in den Schwarzwald und in die nahe Schweiz.

Ist das Ende der Schnarcher gekommen?

Radolfzell. (lsw) Alle, die bis heute noch unter dem durch Mark und Bein dringenden „Gesäge" eines Schnarchers zu leiden haben, können neue Hoffnung schöpfen. Zwei Radolfzeller Handwerksmeister haben nach langen Arbeiten einen „Anti-Schnarchapparat" erfunden und ihn bereits unter Gebrauchsmusterschutz gestellt. Nach den Angaben eines Radolfzeller Patentanwalts ist die neue Erfindung die beste ihrer Art. Sie soll in kurzer Zeit jeden Schnarcher von seinem Laster befreien.

Ganzjährige Kurzeit in Badenweiler lohnt sich

Freiburg. (lsw.) Die Einführung der ganzjährigen Kurzeit in Badenweiler hat nach einer Mitteilung der dortigen Kurverwaltung starkes Interesse gefunden. So sind die Uebernachtungszahlen in den Monaten November, Dezember und Januar gegenüber der gleichen Zeit der Vorsaison um 44 Prozent gestiegen, ohne die Kurheime und die Sanatorien mit ihren festen Belegungszahlen weist der Kurverkehr sogar eine Steigerung von 88 Prozent auf. Nach diesen ersten Erfolgen will die Kurverwaltung an der ganzjährigen Kurzeit fefthalten.

Feuchtfröhliche Faschingsteilnehmer fahren gegen Zollschranke

Rheinfelden (Baden). (lsw) Ein mit drei Personen besetzter Schweizer Kraftwagen, dessen Insassen von einer feucht-fröhlichen Fastnachtsveranstaltung im deutschen Grenzgebiet kamen, prallte am Sonntag mit voller Wucht gegen den Schlagbaum des Rheinfelder Zollgebäudes. Der Anprall war derart stark, daß die schwere Schranke aus den Angeln gehoben wurde. Die geringe Höhe der Straßensperre verhütete ein größeres Unglück, so daß lediglich der Kühler des Wagens demoliert wurde. Die Fahrzeuginsassen kamen mit dem Schrekken davon.

Harte Strafen für Metalldiebe

Säckingen. (lsw.) Wegen Metalldiebstahls verurteilte das Schöffengericht in Säckingen vier Angeklagte aus Rheinfelden zu Gefängnisstrafen bis zu fünf Monaten. Die beiden jüngeren Angeklagten im Alter von 22 und 23 Jahren hatten an ihrem Arbeitsplatz bei der Degussa in Rheinfelden im vorigen Jahr einen Gasofen, ein Wasserschiff und eine Bleischlange im Gewicht von zwei Zentnern gestohlen. Ihre Beute hatten sie bei Nacht über einen anderthalb Meter hohen Zaum abtransportiert. Anstifter waren die beiden älteren Angeklagten, die auch als Hehler in Erscheinung traten, sich aber aufs Leugnen verlegten, als der Metalldiebstahl ruchbar wurde. Sie erhielten die empfindlicheren Strafen.

Offenburg

Taxiräuber Chevalier festgenommen

Er hatte an einer Tankstelle Benzin gebettelt

Offenburg. (lsw) Der 25jährige Hilfsarbeiter Johann Chevalier aus Kempten, der in der Nacht zum Samstag in Reichholzried bei Kempten den Taxichauffeur Johann Stein überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt hat, ist am Samstagnachmittag in Offenburg von der Landpolizei festgenommen worden. Chevalier, der mit dem Mietwagen des verletzten Taxichauffeurs geflüchtet war, hatte in Offenburg bei einer Tankstelle Benzin gebettelt. Dadurch erregte er Verdacht. Der Tankstellenbesitzer verständigte sofort die Polizei. Chevalier gab den Ueberfall auf den Taxichauffeur sofort zu. Er wurde ins Landgerichtsgefängnis Offenburg eingeliefert und soll in den nächsten Tagen nach Kempten gebracht werden.

Ungetreuer Vertreter

Offenburg (M). Der Vertreter einer Offenburger Firma kassierte Gelder seines Chefs und unterschlug den Betrag. Um zu Provision zu kommen, fälschte er bei neun angeblichen Bestellungen die Unterschrift. Nun wird er sich vor dem Richter zu verantworten haben.

Paul-Gerhardt-Haus hat sich bewährt

Offenburg (M). Das evangelische Alters- und Lehrlingsheim, nach dem bekannten Kirchendichter Paul Gerhardt benannt, wurde vor einem Jahr der Bestimmung übergeben. 70 Pensionäre und Rentner haben dort eine Heimat gefunden. Daneben leben in dem Haus noch über 60 Lehrlinge, die außerhalb Offenburg beheimatet sind, weit entfernt vom Elternhaus. Mehrere behördliche Nachschulkurse für Schüler aus den Ostgebieten wurden in diesem Jahr ebenfalls dort durchgeführt und ihnen Vollreife gegeben. Außerdem wurde das Haus auch zu Konferenzen benützt. Die evangelische Kirchengemeinde hat hier wirklich etwas segensreiches geschaffen.

150. Geburtstag des Ritters Franz von Buß

Offenburg (isw). Die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Franz Josef, Ritter Franz von Buß, am 22. März soll in Zell am Harmersbach feierlich begangen werden. Nach einer Mitteilung der Dekanatsleitung des katholischen Männerwerks soll an diesem Tag in Zell ein großer katholischer Männertag für das ganze mittelbadische Land stattfinden. Fürst Karl zu Löwenstein, der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, wird am Nachmittag in einer Kundgebung vor der Wallfahrtskirche die Gedenkrede halten. Ritter von Buß, der aus der Stadt Zell am Harmersbach stammt, hat in Baden mehr als 400 katholische Vereine gegründet. Er war im Jahr 1848 Präsident des ersten deutschen Katholikentages in Mainz.

Aus dem Bericht der Polizei

Offenburg. (M) In der vergangenen Woche wurden in Offenburg 36 Uebertretungen der Straßenverkehrs-Ordnung verzeichnet. Mangelnde Vorsicht und Nichteinräumung des Vorfahrtsrechtes waren die Ursache. Es kam zu Sach- und Personenschaden. Auf den Tanzböden wurden 19 Jugendliche ohne elterliche Begleitung festgestellt.

Brief aus Urloffen

Urloffen. Urloffens Ortsältester, der Küfermeister und spätere Feld- und Waldhüter, August Wörner, Mattenstr. 15, vollendet am 18. 2. bei körperlicher und geistiger Frische, sein 94. Lebensjahr. — Frau Juliane Otteni, Mühlweg 32, wird am 20. 2. 81 Jahre alt.

Bei der Generalversammlung des Vereins für deutsche Schäferhunde wurde Möbelkaufmann Mast zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Der 88jährige Landwirt Anton Langenecker, der vor einigen Jahren die diamantene Hochzeit feierte, ist eine Woche nach seiner Frau gestorben. Das Ehepaar war 63 Jahre verheiratet und ruht jetzt nebeneinander.

4 Familienwohnhäuser werden gebaut

Gengenbach. Auf Beschluß des Stadtrates in einer nichtöffentlichen Sitzung kann nunmehr der Bau von 4 Familienwohnhäusern beginnen. Die Finanzierung ist gesichert. Für den Bau der Leichenhalle, oberhalb des Friedhofes, sollen nun Entwürfe eingeholt werden. Ein Grundstück für das Altersheim konnte noch nicht gefunden werden.

Kehl

Zollbaracke soll abgerissen werden

Kehl. In der letzten Stadtratsitzung kam zum Ausdruck, daß im Hinblick auf den Geländeerwerb für die von der Besatzungsmacht geplanten Bauten ein gangbarer Weg gesucht werden soll. Bekanntlich bereitet der Geländeerwerb große Schwierigkeiten. Der Stadtrat hieß auch den Abbruch der ehemaligen Zollbaracke am Ortseingang von Kehl, die an eine Firma verpachtet war jetzt aber leer steht und einen unschönen Anblick bietet, gut. — Wie wir bereits berichteten, beabsichtigt die Firma Stauffer und Co., Furnierwerke, im Kehler Hafen einen Industriebetrieb zu errichten. Das Baugelände hierfür wurde von der Stadt gekauft. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind — so wurde berichtet — in Kürze abgeschlossen. Weiterhin beschloß der Stadtrat, in der Kehler Kinderschule auf dem Solling ein Brause- und Wannenbad zu errichten.

24 Jahre Vereinsvorsitzender

Kehl (M). Der Gesangverein „Frohsinn" hielt im „Barbarossa" die Generalversammlung ab. Vorsitzender Karl Krauß gab den Geschäftsbericht. Chormeister Heinzelmann gab dem Wunsche Ausdruck, neben dem Singen von Volksliedern sich auch schwierigeren Chorwerken zuzuwenden. Die Versammlung unterstützte ihn in seinem Wollen. Der Vorsitzende Kraus, der die Geschäfte des Vereins seit 1921 führte, wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. An seine Stelle trat Hans Hilsinger.

Städtisches Waschhaus geöffnet

Kehl. Seit gestern ist das städtische Waschhaus in der Luisenstraße geöffnet. Wie wir bereits berichteten, handelt es sich um eine modern eingerichtete Waschanlage, die von einem Waschmeister betreut wird und von allen Kehler Hausfrauen benutzt werden kann.

Haushaltsausgleich in Frage gestellt

Leutesheim (s). Auf dem Rathaus fand eine öffentliche Bürgerversammlung statt. Bürgermeister Kimmer stellte verschiedene Punkte, wie Haushaltsvoranschlag für 1953, Lastenausgleichs-Abgabe für die Gemeinde, Abtretung eines Teiles des Kirchplatzes an die evang. Kirchengemeinde, Instandsetzung der im Kriege zerstörten Brücken über den Mühlbach usw. zur Aussprache, wovon reger Gebrauch gemacht wurde. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß es schwer sein wird, den neuen Voranschlag auszugleichen, weil die Abgabe für den Lastenausgleich in Höhe von jährlich 7000 DM neu hinzugekommen ist und die Einnahmen vom Gemeindewald nicht erhöht werden können. Die Aussprache hielt sich in ruhigem, sachlichem Rahmen.

Fast eine zweite Faschingstragödie

Freistett. Ein Rheinländer, der an einer hiesigen Faschingsveranstaltung teilgenommen hatte und mit seinem VW in Richtung Kehl fuhr, stieß gegen die erhöhten Gleise der MEG. Dadurch überschlug sich sein Fahrzeug, machte einen doppelten Salto und landete, nachdem er eine Telegraphenstange und einen Baum gestreift hatte, auf einem Acker. Der Fahrer wurde nicht verletzt, sein Fahrzeug jedoch erheblich beschädigt.

Lahr

Rohe Lehrerin vorläufig suspendiert

Lahr (lsw). Eine Hauptlehrerin aus einer Gemeinde des Kreises Lahr wurde vorläufig vom Amt suspendiert, weil sie eine neun Jahre alte Schülerin mit 16 Hieben auf die Hand bestraft hatte. Das Kind hatte es versäumt, seine Hausaufgaben zu machen.

Rebenneuaufbau steht im Vordergrund

Lahr. (W) Anläßlich einer am Samstag in der „Krone" abgehaltenen Winzerversammlung sprachen Weinbauoberinspektor Weißenberg, Landwirtschaftsrat Muser, Landwirtsch.-Assessor Fünfgeld und Landwirtschaftsrat Pflaum über den im Kreis Lahr nun akuten Rebenneuaufbau. Oberinspektor Weißenberg legte die Gründe dar, die eine bevorzugte Betreuung der Qualitätsweingebiete der Ortenau erforderlich machten. Nun ist Lahr an der Reihe und in Anbetracht der Flugplatzfrage wird der Umlegung des Schutterlindenberges und Anlage von Wegen größte Aufmerksamkeit gewidmet. Landwirtschaftsrat Muser erläuterte den Wiederaufbau im einzelnen. Abgrenzung des Rebgebietes, Sortenwahl und neuzeitliche Schädlingsbekämpfung sind Erfordernisse, ohne die keine Rentite zu erzielen ist. Die Neuaufbaupläne werden geprüft und nach Erfüllung der Anbaupflichten werden, wie Landw.-Assessor Fünfgeld ausführte, die Zuschüsse auch wieder anlaufen. Allgemein begrüßt wurde die Ankündigung, daß durch die Initiative von Landrat Dr. Joachim (Offenburg) und des Weinbauverbandes von Stuttgart aus eine Weinbauschule in Ortenberg errichtet wird. Die weitere Erschließung des Schutterlindenberges für den fortschrittlichen Weinbau ist durch die schon jahrelang dem Boden abgerungene Qualitätsweinfrage gerechtfertigt. Der Wein der Stadt Lahr erhielt bei der Vorprämiierung zur DLG-Ausstellung wiederholt einen ersten Preis.

Reg.-Landwirtschaftsrat Pflaum, der schon viele Schritte zum Wohle der flugplatzgeschädigten Landwirte unternommen hat, riet auch bei dieser Versammlung zur Tat. Der Schutterlindenberg bietet für das ausfallende Gelände der einzige Ausgleich. Bei intensiver Bewirtschaftung kleinster Flächen im Weinbau ist noch eine Rentite zu erzielen. Vermessungsrat Brunn, die Bürgermeister Erb-Friesenheim und Hierlinger-Hugsweier fanden Worte der Zustimmung und drängten ebenfalls zu Taten. Es liege nur noch an den Winzern, Kleinigkeiten beiseite zu lassen und nach Abkehr vom Althergebrachten einer intensiven Bewirtschaftung des Berges dem Weinbau treu zu bleiben.

Wolfach

„Hausach baut die Elztalbahn"

Hausach. Am Sonntagnachmittag umsäumten eine riesige Anzahl Zuschauer die Straßen von Hausach, um das große närrische Treiben der Hausacher Narrenzunft anzusehen. Die Zuschauer wurden nicht enttäuscht. Rund 25 Wagen und Gruppen umfaßte der Festzug. Drei Mottos waren für dieses Jahr zu Grunde gelegt. 1. Kursverkehr zur Winterszeit, Hausach springt im Narrenkleid. 2. Hausach baut die Elztalbahn. 3. Hausach mustert für die Europa-Armee. Die Narrenzunft Hausach hat hiermit wieder bewiesen, daß sie Fastnachtsspiele aufziehen kann, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn die Narrenzunft nicht nur den Anschluß an die anderen Narrenstädte des Kreises gefunden hat, sondern mit an erster Stelle steht.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

Rastatt

Seit 1949 nahezu 1000 Wohnungen gebaut

Rastatt. (ht) 985 Wohnungen sind in unserer Stadt seit 1949 gebaut worden. Auf die einzelnen Jahre verteilen sie sich wie folgt: 1949 120, 1950 291, 1951 313 und 1952 261 Wohnungen. An Baudarlehensmitteln wurden aufgebracht durch die Stadt 1949 TDM 1.147, 1950 TDM 1.206, 1951 TDM 1.132, 1952 TDM 1.187, durch die Landeskreditanstalt 1949 TDM 1.080, 1950 TDM 1.106, 1951 TDM 1.199 und 1952 TDM 2.010.

374 000 DM Einnahmen und Ausgaben

Rotenfels. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Friedhofsplanung endgültig zum Abschluß gebracht. Demzufolge werden an der Kanalseite sämtliche Tannen gefällt. Die Neuanpflanzung sieht Jungtannen vor. — Die Gemeinde sieht sich gezwungen, den Leichentransport mit bespannten Leichenwagen einzustellen. Die Transporte sollen einem Kraftwagenbesitzer übertragen werden. — Des weiteren nahm der Gemeinderat von der Bildung des Schützenvereins Kenntnis. Durch die starke Belastung des Etats entstanden der Gemeinde bei der Aufstellung des außerordentlichen Nachtraghaushaltsplanes erhebliche Schwierigkeiten. Trotz der starken Belastung des Etats war man bestrebt, sämtliche Anlagekosten für den Friedhof und den Bau der Leichenhalle in diesem Haushaltsjahr unterzubringen. — Die Kanalreinigung, Grabenreinigung sowie auch der Straßenbau, verursachte erhebliche Mehrkosten. Mit 374 000 DM in Einnahmen und Ausgaben schließt der ordentliche Haushalt. — Der Feldpolizei werden erstmals vor allem in den Nachtstunden des Sommers Diensthunde beigegeben, an dessen Unterhaltung sich die Gemeinde beteiligt.

Abwässer in der Murg

Gaggenau. Immer wieder ist die Feststellung zu machen, daß Abwässer aller Art entgegen den gewerbepolizeilichen Vorschriften in die Murg abgeleitet werden. Abgesehen von den unangenehmen Gerüchen, die eine starke Belästigung der Anwohner darstellt, wäre es aus hygienischen Gründen angebracht wenn diese Unsitte abgestellt würde.

Baden-Baden

Diebstähle, Betrügereien, Fälschungen

Baden-Baden. Unglaublich, was die Angeklagte, die nun, nachdem sie 12 Monate in Untersuchungshaft saß, dem Richter vorgeführt wurde, alles auf dem Kerbholz hatte. Nicht nur in Deutschland hatte sie umfangreiche Straftaten begangen, auch in Österreich, dem Lande ihrer Herkunft, saß sie schon acht Jahre im Kerker, und wenn sie nun nach ihrer Strafverbüßung in Deutschland nach Österreich ausgewiesen wird, darf sie dort den Rest einer dritten Kerkerstrafe, dem sie sich früher durch Flucht entzogen hat, absitzen. Das Schöffengericht Baden-Baden warf ihr in nicht weniger als 11 Anklagepunkten schwere Verfehlungen vor. Sie hatte in verschiedenen Fällen mehrere Diebstähle, Unterschlagungen, Betrügereien und Urkundenfälschungen begangen. Das Gericht verurteilte sie zu 15 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird der Angeklagten angerechnet.

Die Stadt soll helfen

Baden-Baden. In einer Versammlung der „Badischen Heimat" wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, beim Stadtrat darauf hinzuwirken, daß dem Verein finanzielle Unterstützung der Stadt zuteil wird. Die Pflege der kulturellen Belange durch die „Badische Heimat" — so wurde gesagt — verdiene auch die Beachtung der Stadtverwaltung.

Erster Südwestfunk-Fernsehbeitrag

Baden-Baden. (lsw) Aktuelle Aufnahmen vom Narrentreffen in Bonndorf und vom alten Fastnachtsbrauch der Offenburger „Hexen" hat der Südwestfunk dem Hamburger Fernsehstudio als ersten Beitrag zum Fernsehprogramm zur Verfügung gestellt. Der Film wird am 16. Februar, um 20 Uhr, im NWDR-Fernsehprogramm gezeigt werden. Er wurde von einem Schmalfilmtrupp des Südwest-Zeitfunks hergestellt.

Rabiater Vermieter kommt in die Pflegeanstalt

Baden-Baden. Ein rabiater Vermieter, der die Kinder einer Mietspartei und deren Mutter mit einem Gummischlauch schlug, wird — nachdem die Große Strafkammer des Landgerichts Baden-Baden diesen Fall verhandelte — durch Urteil in einer Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen.

Akademie Comburg wurden renoviert

Die Räume der Akademie Comburg bei Schwäbisch Hall, die kurz vor dem Abschluß ihres sechsten Arbeitsjahres steht, sind in den letzten Wochen umgebaut worden. Nach Abschluß der Arbeiten wird sich die Anstalt auch in einem gefälligeren äußeren Rahmen präsentieren. In den ersten sechs Jahren ihres Bestehens nahmen an den pädagogischen, kulturellen und politischen Kursen der Akademie insgesamt mehr als 14 500 Gäste teil, darunter annähernd 9000 Lehrer. Das ist ein Drittel der Lehrerschaft in ganz Baden-Württemberg. Das Arbeitsprogramm für dieses Jahr sieht als wesentlichste Veranstaltung eine Tagung schwedischer Deutschlehrer und ein internationales Schülertreffen mit Teilnehmern aus mehreren europäischen Ländern vor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

HUMOR

Bobby E. Lüthge suchte eine neue Sekretärin. Es meldete sich Maria Magdalena. Sie sah auch so aus.

„Können Sie stenografieren?" fragte Lüthge.

„Nein."

„Maschine schreiben?" — „Ein wenig."

„Buchhaltung?" — „Garnicht."

„Zum Teufel! Was können Sie dann?"

Maria Magdalena sah ihm tief in die Augen.

„Sie anregen, Meister!"

„Die nette, alte Frau Schubert zieht jetzt in ein anderes Haus — und dort sind keine Katzen erlaubt!"

Der bekannte Filmschauspieler Rudolf Carl bekam eines Abends Besuch eines Kollegen aus seiner alten Karlsbader Bühnenzeit. Daheim erzählte er neidvoll Schauergeschichten über den großen Kollegen.

„Ich denke, ich traue meinen Augen nicht", erzählte er, „auf seinem Schminkmantel hat er groß sein Monogramm R C, auf der Brieftasche, auf der Zigarettendose — überall R C — aber das Tollste, sogar am Thermometer in seiner Garderobe steht unter der Skala in großen Buchstaben R C . . ."

Operettenklänge

Wortspiel

1. TAPIR, 2. RAPPE, 3. GENUA, 4. ZINKE, 5. DAMEN, 6. CHILE, 7. MERAN, 8. NOTAR, 9. GEIST, 10. RODEN.

Obige Wörter sind durch Umstellung ihrer Buchstaben und durch Einfügung eines neuen Buchstabens in Wörter folgender Bedeutung zu verwandeln: 1. Vorrang, 2. Fabrikat aus Pflanzenfasern, 3. Große Eidechse, 4. Österr. Komponist, † 1941, 5. Hirt ohne festen Wohnsitz, 6. Baumfrucht, 7. Oper von Bizet, 8. Pappendeckel, 9. Treppe, 10. Büromappe.

Bei richtiger Lösung nennen die eingefügten Buchstaben der neuen Wörter einen österreichischen Operettenkomponisten.

Nichts als Namen

J . . . . . o, P . . . nasmus, E . . . mer, Philo . . . . . „ H . . . „ Pu . . . . . et, . . . n-gelium, Be . . . . erung, Sc . . . . . .

Obige Wortfragmente sind durch Einsetzen eines weiblichen oder männlichen Vornamens zu sinnvollen Wörtern zu ergänzen.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Vornamen ergeben einen weiblichen Vornamen.

Auflösung:

Wortspiel: 1. Primat, 2. Papier, 3. Leguan, 4. Kiesl, 5. Nomade, 6. Kidel, 7. Carmen, 8. Karton, 9. Stuege, 10. Ordner. — MILLÖCKER.

Nichts als Namen: Kitty, Leo, Ida, Sophie, Alma, Berta, Eva, Toni, Hubert — „Elisabeth".

Unehrliche Stiergefechte

Kampfstiere mit abgeschliffenen Hörnern — Nicht mehr als ein Kalb

Die große nationale Sportleidenschaft der Spanier ist das Stiergefecht. In nahezu allen spanischen Städten befinden sich Arenas, wo des Sonntags und an hohen Feiertagen Stiergefechte (Corridas) abgehalten werden. An solchen Arenen (plazas de toros) zählt man in Spanien über 400. In den letzten Jahren ist die Abhaltung von Stierkämpfen auch in Südamerika volkstümlich geworden und übt auf die Zuschauermengen wie auf die Stierkämpfer (Matadores) auch hier eine zunehmende Anziehungskraft aus.

Der Stierkampf ist für die Matadoren ebenso lebensgefährlich wie gewinnbringend. Der französische Schriftsteller Marc Bernard macht hierüber in der jüngsten Nummer der Tableronde fesselnde Angaben. Von zwei jungen Stierkämpfern, Litri und Calerito, die das Handwerk mit siebzehn Jahren erlernten, berichtet er, daß sie mit zwanzig Jahren Peseta-Millionäre waren und einen ganzen Hofstaat von Zeitungsschreibern, Helfern und Bewunderern um sich hatten. Dutzende junger Leute verdienen mit den „Corridas de toros" in einer halben Stunde mehr, als sie mit angestrengter Arbeit binnen zwanzig Jahren erwerben würden. Allerdings setzen sie dabei jedesmal ihr Leben aufs Spiel, so daß man die Zahl der Matadoren, die in der Arena von den Stieren getötet werden, auf 14 Prozent berechnet.

Gleichwohl erscheint der Prozentsatz verhältnismäßig niedrig. Aus welchem Grunde er niedrig ist, hat soeben Antonio Bienvenida, einer der berühmtesten spanischen Stierkämpfer, enthüllt. Nach seiner Enthüllung wird seit ungefähr fünfzehn Jahren in Spanien das Verfahren der „Afeitado" (Abschleifung) angewendet, das darin besteht, daß man den Kampfstieren, bevor sie in die Arena gejagt werden, die Spitzen ihrer Hörner abschleift. Hierdurch wird die gefährliche Stoßwaffe des Stiers, seine beiden Hörner, sowohl kürzer wie stumpfer, was für den Matador eine Verringerung des Gefahrenfaktors mit sich bringt. Stiere, die mit ungeschliffenen Hörnern zum Kampf mit dem Matador antreten, könne man nur noch in den Arenen Südamerikas sehen, weshalb die Matadoren sich dort weit vorsichtiger verhalten als in Spanien.

Die Enthüllung Antonio Bienvenidas hat nicht nur in Spanien, sondern auch in anderen romanischen Ländern großes Aufsehen erregt. In Le Monde, Paris, sind die Enthüllungen zum Gegenstand einer Betrachtung gemacht worden, in der Jean Creach, der Verfasser, dem Verfahren des „Afeitado" eine schwere Rüge erteilt. Er schreibt, daß die Abschleifung der Hörner für das Tier eine abscheuliche Marter bedeute, und daß es den Stier in seiner Kampfkraft außerdem empfindlich schwäche. Der Stier werde rechtheraus verstümmelt und hierdurch seiner selbst unsicher gemacht. Ein abgeschliffenes Horn sei wie ein gebrochener Fingernagel für den Menschen, mache überempfindlich und vermindere den Gebrauch der Finger. Durch das Abschleifen werde dem Stier das sechste Sinneswerkzeug weggenommen. Nach dem „Afeitado" sei er nicht mehr als ein Kalb. Und so sei heute in Spanien aus dem Stierkampf für den Matador das Element der Unerschrockenheit, des Muts und der ehrlichen Gefahr verschwunden.

Der Knoten im Taschentuch

Eine heitere Epistel über die Geheimlehre des Sich-Sicherns

Damit ich nicht vergesse, ihm das Schriftstück einzusenden, das er von mir fordert, mache ich mir nach guter europäischer Sitte einen Knoten ins Taschentuch. Er sieht mir zu, indem er lächelt.

„Was gibt's da zu lachen?" frage ich gereizt. — „Haben Sie den Schnupfen?" fragt er zurück. — „Nein, sehe ich so aus?" — „Nein, nein, eben Sie sehen nicht so aus. Aber dann werden Sie Ihr Taschentuch den Tag über nicht benutzen, morgen früh werfen Sie es in die Schmutzwäsche und ich warte vergebens auf den Vertrag."

Erst bin ich ein wenig verdutzt, dann gewinne ich meine Fassung wieder. „Ich pflege mir mit dem Taschentuch stets meine Brille zu putzen. Alle paar Minuten nehme ich es in die Hand. Sie brauchen sich also nicht zu ängstigen."

„Aber", beharrte er, „bis Sie zu Hause sind, wissen Sie längst nicht mehr, woran Sie der Knoten eigentlich erinnern sollte."

Damit könnte er Recht haben.

„Also", raffe ich mich auf, „wie würden Sie es machen, wenn Sie an etwas denken müssen: welche Sicherung Ihrer SOS-Gedankenrufe würden Sie treffen?" — „Wie ich es machen würde? Wollen Sie das im Ernst hören?" Er rückt mir näher auf den Leib.

„Es wird sich für Sie lohnen", hebt er voll Eifer an. „Es ist nämlich so etwas wie eine Lehre. Sie geht aus von der ungeheuren Schwierigkeit und Gefährlichkeit des täglichen Lebens. Ich hoffe, Sie begreifen den Unterschied? Das tägliche Leben ist schwierig und gefährlich — das ist das erste, was Sie begreifen müssen. Eine gewisse Sache soll zu einer gewissen Zeit erledigt werden. Sie eilen herbei, Sie jagen sich ab. Aber wenn Sie an den Ort der Erledigung kommen, haben Sie die Hauptsache zu Hause liegen lassen. Dagegen, sehen Sie, müssen Sie sich schützen, das ist meine ganze Lehre. Zum Beispiel der Kontrakt, den Sie mir schicken wollen. Das mit dem Knoten im Taschentuch ist dilettantisch. Rauchen Sie? Gut. Sie schreiben sich das Stichwort auf einen Zettel, falten ihn zusammen und legen ihn in ihre Zigarettenschachtel. Jedesmal, wenn Sie sich eine Zigarette anzünden, werden Sie erinnert. Das genügt aber nicht. Jetzt fragt es sich, ob Sie die Energie aufbringen, den Kontrakt auch sofort herauszusuchen und postfertig zu machen. Auch das genügt noch nicht. Denn jetzt bleibt wieder der Brief liegen. Ich rate Ihnen: legen Sie den Brief auf Ihren Hut. Dann finden Sie ihn in dem Augenblick, da Sie weggehen wollen."

„Sehen Sie, die Vergeßlichkeiten", fährt er wichtig fort, „das ist erst der Anfang des Systems. Jetzt kommt das Kapitel Fallsucht. Die Dinge haben doch die Neigung, herunterzufallen und zu zerbrechen. Sie müssen sich gewöhnen, sowie Sie ein Zimmer betreten, vorauszusehen, wo etwas fallen könnte, und müssen es beizeiten vom Rande des Tisches in die Mitte rücken."

Ferner die Schreckwirkungen. Sie logieren sich irgendwo ein, Ihre Wirtin hütet Ihre Blumen. Bei Tage sehen Sie eine harmlose Palme im Erker, aber wenn Sie nachts aufwachen, denken Sie, da steht einer. Das müssen Sie voraussehen und beizeiten ändern."

Ich habe jetzt genug. „Hören Sie endlich auf mit Ihrer blödsinnigen Lehre von den Sicherungen", rufe ich grob. „Wer kann sich gegen alle Zufälle sichern? Einmal müssen Sie doch sterben."

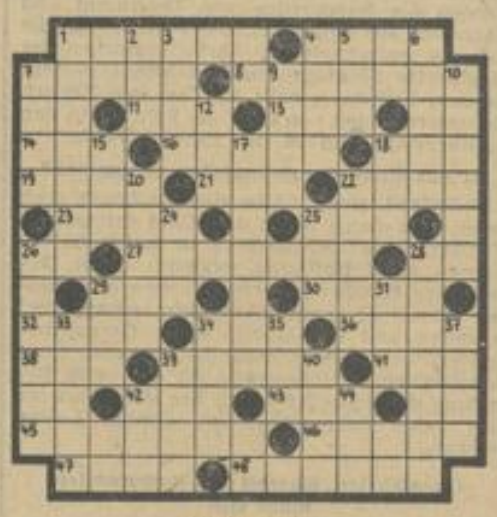
Er hebt den Zeigefinger. „Die Lehre von den Sicherungen gilt nur für die Lebendigen. Wenn ich erst gestorben bin, mag der Teufel sich darum kümmern, daß alles klappt."

Und er lächelt verklärt.

SOS . . . SOS . . .!

Waagerecht: 1. Felsenhöhle, 4. Haustier, 7. wilde, lärmende Bande, 8. Zauberwort, Zauberzeichen, 11. Zahlwort, 13. Donauzufluß, 14. Kälteprodukt, 16. Annahme, Stichwort, Überschrift, 18. Tierkadaver, 19. Metall, 21. Notsignal, 22. Regenbogenhaut im Auge, 23. Sibirischer Strom, 25. Baumteil, 27. Griech. Währungseinheit, 29. Erste Frau Jakobs im A. T., 30. Fischfett, 32. Körperbewachsung, 34. Japanische Münze, 36. Landwirtschaftliches Gerät, 38. Stadt in Oberitalien, 39. Mineral, 41. Extremität, 42. Göttin der Verblendung, 43. Schicksal, 45. Schiffsraumgehalt, 46. Beendigung eines Wachstumsvorganges, 47. Dramenkönig bei Shakespeare, 48. unwillkürlich erfolgende Muskelzusammenziehung.

Senkrecht: 1. Affenart, 2. Gedichtsart, 3. Schweizer Volksheld, 4. Frauenname, 5. Fluß in Polen, 6. Herrschaftlicher Diener, 7. Schwerer Schlag, 9. Poröses Vulkangestein, 10. Polsterstuhl, 12. Stadt in Nordafrika, 15. Gewässer, 17. Mohammedanisches Gotteshaus, 18. Sorte, Gattung, 20. Asiate, 22. Nebenfluß der Rhone, 24. Papageienart, 25. Behörde, 26. Teil des Gewehrs, 28. Aggression, 29. Stadt an der Thaya, 31. Arabischer Befehlshabertitel, 33. Stern, 34. Schmale Brücke, 35. Strom in Afrika, 37. Fluß in der Schweiz, 39. Singvogel, 40. Drama von Ibsen, 42. Sammlung von Aussprüchen berühmter Männer, 44. Sohn Noahs.



Auflösung:

Waagerecht: 1. Grotte, 4. Esel, 7. Horde, 8. Abracadabra, 11. Eil, 13. Inn, 14. Eis, 16. Lemma, 18. Aas, 19. Biel, 21. SOS, 22. Iris, 23. Lena, 25. Ast, 27. Drachme, 29. Lea, 30. Tran, 32. Haar, 34. Sen, 36. Egge, 38. Ala, 39. Stein, 41. Arm, 42. Ale, 43. Loa, 45. Tonnage, 46. Reife, 47. Leer, 48. Krampf.

Senkrecht: 1. Gorilla, 2. Ode, 3. Tell, 4. Erna, 5. San, 6. Lakai, 7. Hieb, 9. Bims, 10. Sessel, 12. Fez, 15. See, 17. Moschee, 18. Art, 20. Inder, 22. Isere, 24. Ara, 25. Amt, 26. Schaft, 28. Angriff, 29. Laa, 31. Aga, 33. Algol, 34. Steg, 35. Nil, 37. Emme, 39. Star, 40. Nora, 42. Ana, 44. Sem.

Der Dilettant

Der Gänserich sah dem Flugzeug zu, das in schwindelnder Höhe Kurven, Spiralen und Kreise zog, kopfüber in die Luft tauchte und sich wieder ins Licht hob. — Der Gänserich sagte zu den Seinen im Geflügelhof: „Seht her, ich kann es auch!" Breitete die Flügel und stümperte sich auf einen Zaunpfahl hinauf. Er schüttelte verdrießlich den Kopf: „Na, ihr seht schon, das Talent ist da, aber die Technik fehlt mir noch ein bißchen. Ich muß das verdammte Knattern noch üben."

Elefantenbaby Bimbo

Erlebnisse mit einem tolpatschigen Hausgenossen / Von Lilian Brown

Gyat zeichnete sich durch zwei Dinge aus: eine antike Singer-Nähmaschine und ein niegelnagelneues Elefantenbaby. Beide waren eine Quelle der Unterhaltung für die Dorfbewohner.

Das kleine Baby war verwaist, nachdem seine Mutter aus Versehen von ein paar Trappern getötet worden war. Dadurch war es völlig sich selber überlassen — das heißt, soweit man in Gyat sich selber überlassen wurde. Tagelang wanderte der kleine Bursche ganz nach Belieben in der Gemeinde herum, bettelte um Nahrung, spazierte unangemeldet in die Häuser anderer Leute hinein, stocherte mit seinem Rüssel in allen möglichen Dingen herum und beging einen Streich nach dem anderen.

Niemand erhob Anspruch auf ihn. Er war öffentliches Eigentum. Vielleicht fanden die Dorfbewohner, er sei darüber erhaben, einen Privatbesitz darzustellen, oder vielleicht wollten sie nur einfach nett zu ihm sein. Wie dem auch sei, es war umgekehrt: das Dorf gehörte ihm, und ebenso gehörte ihm das Herz eines jeden Menschen, dem er seine Neigung schenkte — einschließlich meines eigenen.

Es war für uns beide Liebe auf den ersten Blick. Ob er meinen mütterlichen Instinkt spürte oder einfach eine Vorliebe hatte für meine Methode, ihn hinter dem Ohr zu kratzen, er adoptierte mich auf der Stelle als seine Pflegemutter, wurde ein Mitglied der Familie, und zwar von nun an unter dem Namen Bimbo Brown — „das Baby" — bekannt.

Nun lief er nicht mehr wie ein heimatloses Schäfchen trübsinnig in der Gegend umher. Jetzt hatte er eine Familie. Er trug seine Ohren etwas höher, was besonders schick aussah, und seine Augen waren voller Lustigkeit. Ich befestigte ein buntes Band und eine Glocke an seinem Hals. Er gehörte mir! Und von da an war er empfänglicher, als selbst ein armer Verwandter es zu sein pflegt.

Er war kaum größer als ein Bernhardiner und verursachte mehr Gelächter als ein ganzer Wald von Affen. Er befand sich ständig im Kampf mit seinem Rüssel oder seinen Füßen, die ihm ununterbrochen im Wege waren. Vielleicht war das der Grund für den komischen, halb verblüfften Ausdruck auf seinem Gesicht. Sein Rüssel wurde nie müde, diese herrliche, neue Welt zu erforschen, und wenn er nicht gerade irgend einen Ochsenwagen, einen Korb voll Reis oder einen Wasserkrug umwarf, so brachte er sich selber zu Fall, und das amüsierte ihn köstlich. Er pflegte dann eiligst nach Hause zu Mama zu rennen, das Glöcklein an seinem Hals klingelte, und das kleine, rote Maul, das gerade groß genug für eine Aschantinuß war, verzog sich wie zu einem Grinsen.

Da Spielen und Essen die beiden einzigen Dinge waren, die ihn beschäftigten, stellte ich immer an dem einen Ende unseres Balkons eine Schüssel voll gekochten Reis für ihn bereit. Mehrmals am Tage konnte man ihn hören, wie er die Bambusrampe hinaustappte und nach einem Leckerbissen suchte. Aber sein Gewicht wurde eines Tages zu viel für diese wacklige Angelegenheit, und es mußte ein anderer Platz für den Reis ausgewählt werden.

Nach einiger Zeit wurde seine Ernährung zu einem ziemlichen Problem. Nicht etwa, daß es uns an Futter mangelte — Dos sammelte zweimal in der Woche frische Bambussprößlinge für ihn —, aber er wurde zu den ungewöhnlichsten Stunden hungrig und entwickelte eine Gewohnheit, ausgerechnet um drei Uhr früh eine Mahlzeit zu verlangen.

Der kleine Gauner hatte auch gar keine Skrupeln, uns aus dem festesten Schlaf zu reißen. Gott sei Dank hatte er noch nicht die Kunst des Trompetens erlernt, obwohl sein schrilles, nasales Gequietsch schon genügte, um Tote zu erwecken. Sein Hungerschrei hatte jedesmal eine jener wohlbekannten Debatten zur Folge, die, wenn sie in den allzufrühen Morgenstunden ausbrechen, sich überall auf der Welt auf dieselbe Art abspielen dürften.

„Barnum — bist du wach?" pflegte ich zur Eröffnung der Verhandlungen zu fragen. „Du bist heute dran, den Elefanten spazieren zu führen."

Ein unterdrücktes Grunzen aus den Tiefen des Kissens. Seliges Schnarchen.

Ein weiterer durchdringender Quietscher von unten, der diesmal das Bettzeug meines Lieblings in heftige Bewegung versetzte und eine ungeduldige Stimme laut werden ließ:

„Was ist denn nun schon wieder los?"

„Unser Kind weint nach seinem Reis."

„Das Biest ist nicht mein Kind! Ich werde es ihm schon geben — . . ." Barnum machte ein Geräusch, als ob er aufstünde, und ein Hoffnungsschimmer flackerte in mir auf. Aber er drehte sich nur um und fügte mit einem schweren Seufzer hinzu: „— am Morgen dann."

Aber einen Stock tiefer war die gewünschte Wirkung erzielt worden, denn wir hörten, wie die Dienstboten Maßnahmen zu ihrer Selbstverteidigung ergriffen.

„Was treibt das Baby, Mari?"

„Er fuchtelt mit Rüssel herum wie verrückt, Madame"; ertönte ihre Antwort. „Ich ihm Reis machen."

Woraufhin die stolzen Eltern nach erfüllter Pflicht wieder in Schlaf versanken — in den tiefen Schlaf derer, die für ein Elefantenbaby zu sorgen haben.

*

Diese reizende Szene ist dem humorvollen Buch von Lilian Brown „Verheiratet mit Dinosauriern" im Ullstein Verlag Wien entnommen. Es ist eine fröhliche, farbige und sehr frauliche Welt, in der sich die Autorin im indischen Dschungel an der Seite ihres berühmten Mannes — eines Paläontologen — bewegt. Ob sie nun die Babys der baumwollspinnenden Mütter des Ortes Siswan bewacht, ob sie sich in die kosmetischen Geheimnisse der einheimischen Schönheiten einweihen läßt oder einen „Damentee" für einen Haufen lustig schwatzender Birmaninnen veranstaltet, immer liegt der Charme eines echt weiblichen Gemütes über allem, was sie tut.

Frauen spielen keine Rolle

Dolf und ich saßen im Speisewagen. Wir hatten uns schon länger nicht gesehen und hatten uns viel zu erzählen.

Natürlich kamen wir auch auf die Frauen zu sprechen.

„In meinem Leben", sagte Dolf, „spielen Frauen keine Rolle."

„Nein?" bedauerte ich ihn.

Genau nach einem Jahr trafen wir abermals im D-Zug zusammen.

Das Gespräch drehte sich bald wieder um die Frauen.

„In meinem Leben", sagte er, „spielen Frauen keine Rolle."

„Nein?" beneidete ich ihn.

Bei unserem nächsten Zusammentreffen berührten wir abermals das Kapitel Frau.

Ich sagte: „In meinem Leben spielen Frauen keine Rolle."

„Nein?" beneidete er mich.

„In meinem Leben spielen Frauen keine Rolle", sagte ich kühl und blies den Rauch meiner Zigarette nachdenklich in die Luft.

„Nein?" bemitleidete er mich.

Und einige Monate später saßen wir uns wieder gegenüber.

Dann sahen wir uns länger nicht. Aber eines Tages tranken wir eine Flasche Wein im Speisewagen und tauschten unsere Erfahrungen über das weibliche Geschlecht aus.

„In meinem Leben spielen Frauen keine Rolle mehr", sprach Dolf.

„In meinem auch nicht", gestand ich.

Als wir uns trennten, sagte er: „Empfehle mich bestens deiner Frau Gemahlin."

Und ich sagte: „Bitte, tue desgleichen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein italienischer Kaspar Hauser?

Monarchisten nehmen sich des Falles Gallivaggi an

Rom. Die italienische monarchistische Partei hat sich, wie in Rom bekannt wurde, des Falles RinaldoGallivaggi angenommen, der die italienische Oeffentlichkeit vor über drei Jahren mit der Behauptung überraschte, er sei der rechtmäßige Thronerbe König Umbertos I. und Königin Margaritas von Savoyen. Dieser Ehe sei nur ein Kind entsprossen, und zwar seine Mutter Giuseppina Griggi. Sofort nach ihrer Geburt sei ein Kindertausch vorgenommen und ein Knabe in die Wiege gelegt worden, nämlich der spätere König Viktor Emanuel III.

1949 hatte Gallivaggi den Rechtsweg beschritten, um in den Besitz des angeblich ihm zustehenden Erbes zu gelangen, das ein halbes Dutzend Schlösser und Villen und einen Millionenbetrag umfaßt. Er behauptet, Königin Margarita habe ihm dies alles testamentarisch vermacht. Doch das Testament sei von den seiner Meinung nach unrechtmäßigen Erben vorsätzlich vernichtet worden.

Die monarchistische Partei versucht jetzt, zu einem Kompromiß mit Gallivaggi zu kommen, der auf einer finanziellen Abfindung des angeblichen Thronerben beruhen soll, sofern dieser auf alle dynastischen Ansprüche verzichtet.

Der Briefkasten wurde gesprengt

Schottische Nationalisten ärgerten sich über die Initialen der Königin

Edinburgh (Schottland) Der Edinburgher Briefkasten mit dem Zeichen „E.II. R." (Elizabeth II. Königin) — seit langem ein Dorn im Auge der schottischen Nationalisten und Ziel wiederholter Anschläge — wurde nun mit einer Bombe in die Luft gesprengt. Der Vorderteil des Briefkastens wurde dreißig Meter weit über die Straße geschleudert. Von dem frisch rotlackierten Kasten blieben nur einige gezackte Metallteile übrig.

Die Polizei hat sofort die Untersuchungen über den Anschlag aufgenommen. Zwei Passanten sagten aus, sie hätten einen Mann gesehen, der etwas in den Briefkastenschlitz hineingesteckt habe. Dem Schlitz sei bald darauf Rauch entquollen. Dann folgte eine ohrenbetäubende Explosion.

Die schottischen Nationalisten verteidigen hartnäckig den Standpunkt, die jetzige Königin Elizabeth sei die „Erste" von Schottland. Elizabeth I., die im 16. Jahrhundert regierte, wird von ihnen nicht als Königin von Schottland anerkannt. Sie verübeln es der Tochter Heinrichs VIII. und Anna Boleyns noch heute, daß sie ihre Widersacherin Maria Stuart von Schottland hinrichten ließ.

Rechtsanwalt als Operettentenor

„Gasparone"-Melodien im Gerichtssaal — da schmunzeln auch die Richter

Berlin. Vor einer Zivilkammer des westberliner Landgericht erklangen dieser Tage Melodien aus Millöckers „Gasparone". „Solisten" waren die beiden Rechtsanwälte der streitenden Parteien eines Plagiatprozesses. Alle Beteiligten, nicht zuletzt das hohe Gericht, schmunzelten, als die Anwälte — einer von ihnen sogar in einer textbuchgemäß weiblichen Rolle — die ersten Zeilen des Liedes: „Dunkelrote Rosen bring ich, schöne Frau" sangen.

Der 1933 nach London emigrierte und jetzt nach Berlin zurückgekehrte Komponist Ernst Steffan behauptet, daß sich der zur Zeit in München lebende Regisseur Eduard Rogatti, der Textdichter Paul Burkhard, der Hamburger Musikverleger Hans Sikorski und der Inhaber des Wiener Weinberger-Verlages, Dr. Otto Blau, des geistigen Diebstahls schuldig gemacht hätten. Steffans Schadensersatzanspruch beläuft sich auf 120 000 Mark.

In dem Prozeß geht es um eine moderne Fassung von „Gasparone", die Steffan zusammen mit dem noch in London lebenden Paul Knapner 1930 geschaffen hat und deren wesentliche Teile Rogati unter Mitwirkung der übrigen Beschuldigten in einer Neubearbeitung 1938 unbefugt übernommen haben soll.

Karnevalsreise endete im Gefängnis

Aachen. Ein 22jähriger Belgier und sein holländischer Freund hatten den Plan, in Aachen einmal richtig Karneval zu feiern. Da sie arbeitslos waren und kein Geld hatten, nahmen sie aus ihrem Wohnort Montzen an der belgischen Grenze jeder genau elf Pfund Kaffee mit. Sie hofften, daß ihnen die elf als klassische Glückszahl des Karnevals ungeschoren über die Grenze verhilft. Als Anfänger fielen sie jedoch prompt auf und wurden von Grenzbeamten gestellt. Vor dem Aachener Schnellrichter berichteten sie reumütig von ihren Karnevalsplänen. Das Gericht war ihnen gnädig gesonnen. Doch die Geldstrafe von 50 DM, abzüglich 10 DM für verbüßte Polizeihaft konnten sie nicht bezahlen. Sie werden statt dessen vier Tage brummen müssen.

Dem verletzten Spielgefährten „im späteren Leben beistehen"

Lübeck. Der vierzehn Jahre alte Otto-Heinrich Buch aus Lübeck muß auf Beschluß des Lübecker Jugendgerichts dem heute achtjährigen Peter Meyer aus Reinfeld, dem er ein Auge ausgeschossen hat, im späteren Leben beistehen und ihm stets nach bestem Können helfen. Beim Spiel mit Pfeil und Bogen hatte er im Oktober vergangenen Jahres dem achtjährigen Peter durch einen unglücklichen Zufall ein Auge so schwer verletzt, daß dieses entfernt werden mußte.

Trauung auf Wasserski

Miami (Florida) Die 19jährige Betty Anderson und der 25jährige Frank Dyslin haben sich in Miami (Florida) wohl als erstes Paar der Welt vor einem Geistlichen, der in einem Boot hinter ihnen herjagte, auf Wasserski das Ja-Wort gegeben. Zur Sicherung wiederholte das „glückliche Paar" später am Strande noch einmal sein Ja-Wort. Pastor Jefferson Stiles war dem Brautpaar in einem Boot gefolgt und hatte seine Fragen und die vorgeschriebenen Texte hinter dem Paar hergeschrien. Erst ging alles gut, dann platzte der Badeanzug der Brautjungfer, das Mädchen mit den Blumen verlor zweimal das Gleichgewicht, und schließlich fielen Braut und Bräutigam ins Wasser. (Huch — wie originell . . .)

Die Venus von Sonderburg

Kopenhagen. Der oberste dänische Gerichtshof in Kopenhagen verurteilte einen Korsettfabrikanten aus Sonderburg zu 400 Kronen Geldstrafe und 800 Kronen Schadenersatz. Der Fabrikant hatte zur Werbung für seine Waren — Korsetts, Büstenhalter und Hüftgürtel — die Venus von Milo als Warenmarke benutzt, obwohl die gleiche Venus bereits seit 1916 als Warenmarke für eine Konkurrenzfirma „registriert" war. In der ersten Instanz war der Sonderburger Fabrikant bereits zu der gleichen Strafe verurteilt worden, das Landgericht war dagegen zu der Ansicht gekomen, daß die Sonderburger Venus nicht der Venus des Konkurrenten glich, und hatte ihn daher freigesprochen. Das letzte Wort sprach nun das Höchst-Gericht, das die Strafe der ersten Instanz bestätigte.

Der Standesbeamte hatte es nicht leicht

Plattling. Der Standesbeamte in Altenmarkt, einem kleinen Ort in der Nähe von Plattling (Niederbayern), hatte dieser Tage alle Mühe, sich unter seiner „Kundschaft" zurechtzufinden. Fünf Heiratskandidaten, darunter vier Brüder, die alle auf den Namen Schneeberger hörten, heirateten an einem Tag. Um die Schneebergerei voll zu machen, kreuzte ein Trauzeuge auf, der den gleichen Namen trug. Dieser Trauzeuge bekannte, daß er eigentlich auch gerne am gleichen Tag geheiratet hätte, die Papiere aber nicht rechtzeitig beschaffen konnte. Die sechs Schneeberger stammen aus der Techechoslowakei.

Geisteskranker verkündete Abzug der Besatzungstruppen

Wien. „Alle Besatzungsmächte sind abgezogen. Oesterreich hat sich selbst befreit. Lassen Sie alle Glocken läuten". — Mit diesen Worten stürzte ein aufgeregter Mann in das Pfarramt des steirischen Städtchens Langenwang. Das österreichische Volk habe sich erhoben, um das Joch der Besatzungsmächte abzuschütteln, rief er. Der Pfarrer beruhigte den erregt Gestikulierenden und verständigte, da es sich offenbar um einen Geisteskranken handelte, die Gendarmerie, die den Mann in eine Anstalt einlieferte.

Bademode 1953:
Einteilig und schulterfrei

Noch ist's winterlich kalt, aber schon wirft der kommende Sommer seine Modeschatten voraus. Wie die ersten deutschen Kollektionen für die kommende Saison zeigen, wird die Bademode voraussichtlich auch in diesem Jahr nicht zum „Bikini" zurückkehren, sondern bei der einteiligen, schulterfreien Form bleiben. Wem sollte die Badenixe nicht gefallen, die unser Bild in einem Badeanzug der Saison 1953 aus einem Nylon-Gewebe zeigt, durch dessen Oberteil ein kontrastfarbiges Nylon-Chiffon-Band als Schleife geflochten oder aber als Träger um den Hals geknotet werden kann.

Deutschlands berühmtestes Ballett in der Markthalle

Bayern jüngstes Ballett, von dem weltberühmten Meister Storchbein vor kurzem erst mit viel Mühe und unendlichem Fleiß zusammengestellt, gab dieser Tage in München vor geladenen Gästen seine erste Vorstellung. Der Erfolg war überwältigend! Schon reißen sich Manager aller Herren Länder um die Gruppe graziler Tänzerinnen! Unnötig zu betonen, daß auch die Münchner Herrenwelt von den bezaubernden Geschöpfen über die Maßen entzückt ist! Es regnete förmlich Blumen und Bonbonnieren, und manche der Schönen studierte verstohlen eine vielverheißende Visitenkarte. „Les ballet de vin rouge" — so geheißen, weil der Deutsche nun mal eine Schwäche für alles Ausländische hat! — steigt nächste Woche schon ins Flugzeug, um Rio anzusteuern.

Die kessen Nummern 5 und 6 gelten als „Sterne" der zwölf Künstlerinnen umfassenden Truppe. Bei Nummer 3 handelt es sich keineswegs um den nach Italien „emigrierten" Horst Buhtz, und auch die Nummer 2 ist natürlich nicht mit einem bekannten Fußball-Verteidiger identisch. Nummer 4 hat in ihrem Stammbaum einen berühmten Ahnen: den französischen Staatsmann Richelieu!!

Nach ihrem Südamerika-Trip, der das Ballett voraussichtlich vier Wochen vom Hofbräuhaus fernhalten wird, macht „Vin rouge" auch in Mannheim - Heidelberg einen Besuch, weil man sicher ist, an Neckar und Rhein das allergrößte Verständnis für die einmaligen Künste dieser Truppe vorzufinden.

Wir aber rufen heute: „Fliegt wohl, ihr Lieben, grüßt den ‚Zuckerhut', und wenn ihr nebenbei noch nach Argentinien kommen solltet, dann bestellt auch bei General Peron einen schönen Gruß von einem ... der am Sonntag dem ‚Waldhof-Massaker' nur mit Mühe entgangen ist!"

Kurze Geschichten aus aller Welt

Vom Nordpol bis Hintertupfing

Oberligaschiedsrichter Ruhmann (Regensburg) hat der Schiedsrichterei Valet gesagt, er wurde von der Wetterwarte München übernommen. Ruhmann gilt dort als Experte für Voraussagen, wenn Sportplätze bespielbar sein werden.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers dementierte die Meldung, wonach ihm Sepp Herberger die fulminante Idee unterbreitet habe, die künftigen Debatten im Bundestag nach dem K. o.-System auszutragen. Die Devise im Bundestag werde vielmehr auch künftig lauten: Jeder gegen jeden.

Das NOK glaubt jetzt den richtigen Dreh herausgefunden zu haben, um bei künftigen Olympischen Spielen die deutschen Sportler zum Siege führen zu können. Nachdem Herbert Schade mit seinem Talisman, einem kleinen Mecky, in Japan so große Erfolge feiern konnte, hat das NOK bei einer Stoßpuppenfabrik einige Hundert solcher Meckies in Auftrag gegeben. Die Meckies werden 1956 zur Ausrüstung jedes Olympiakämpfers gehören. Die deutschen Olympiadamen müssen sich dazu außerdem verpflichten, auf Kosten des NOK sich eine Mecky-Frisur zuzulegen, die jetzt neuerdings von den Friseuren kreiert wird.

Sepp Herberger hat dem deutschen Nationalspieler Fritz Walter nahegelegt, endlich für Familiennachwuchs zu sorgen, damit bald ein Walter junior in die Nationalelf einziehen kann. Die Gerüchte daß in 16 Jahren Fritz Walter sen. neben seinem Filius in der Nationalmannschaft spielen solle, dementierte Herberger energisch.

Letzte Spott-Telegramme

Bobpräsident Hanns Kilian erklärte im Namen aller Bobfahrer, daß Titulierungen der Presse, wie Schmierfinken, keine Beleidigung darstellten, da dieser Ton bei den Bobfahrern offiziell üblich sei.

Porsche entwickelte einen Preßlufthammer, der künftig bei allen Rallies mitgeführt wird, um kurz vor dem Start mit ein paar Schlägen die Porschewagen noch dem Reglement anzugleichen.

Der SV Wiesbaden regte an, daß künftig in allen Punktspielen bei jedem Tor ein Feldspieler vom Platze muß, um ein einigermaßen ausgeglichenes Kräfteverhältnis auf dem Spielfeld zu haben.

Altertümsforscher stand vor einem Rätsel

Sensationeller und ungewöhnlicher Fund in Nürnberg!

Nürnberg-Zerzabelshof. Bei Grabarbeiten in Nürnberg wurde jetzt ein seltsamer Fund gemacht. Man entdeckte dabei eine merkwürdige Fußbekleidung. In der Annahme, es handle sich um einen prähistorischen Fund, wurde das kostbare Stück zur genauen Untersuchung dem Nürnberger Altertumsforscher und Historiker Professor Lallenhuber überreicht.

Der bekannte Forscher wußte jedoch die mit einer sonderbaren Lauffläche versehene Fußbekleidung nicht zu deuten, da er sich nicht erinnern konnte, daß jemals Menschen damit gehen konnten. Ueber dem ungewöhnlichen Fund läge heute noch lastende Ungewißheit, wenn nicht zufällig der zwölfjährige Filius des Forschers die seltsame Fußbekleidung zu Gesicht bekommen hätte. Er diagnozierte den Fund einwandfrei als alten Fußballstiefel. Einige im Leder eingekerbte Zeichen deutete der Junge als das Zeichen „Club". Der Junge machte sich auf den Weg zum Zabo, wo er am Spielfeld tief in Gedanken versunken den Altersgräsidenten des Clubs, Hans Hoffmann, aufstöberte. Er erzählte ihm von seinem Fund und überreichte Hans Hoffmann den alten Fußballschlappen.

Hans Hoffmann brach in Tränen aus, nahm den Jungen bei der Hand, eilte mit ihm zur Geschäftsstelle und ließ ihm eine Dauerehrenkarte für alle künftigen Club-Spiele ausstellen. Gleichzeitig erhielt der Junge die goldene Ehrennadel des Altmeisters. Hoffmann aber eilte in eine Druckerei, ließ große Plakate drukken, die sofort überall angeschlagen wurden. Die staunende Fußballwelt las: „Der Club hat seine Schußstiefel wieder gefunden."

Keine Deutschen bei der „Tour"

Bei der 50. Tour de France werden voraussichtlich doch keine deutschen Fahrer starten. Luxemburgs Radrennfahrer sprachen sich für eine rein luxemburgische Mannschaft aus. Dieser Beschluß sei nicht aus politischen Gründen, sondern aus rein sportlicher Erkenntnis heraus gefaßt worden.

Weltmeister in der Westfalenhalle

Tenley Albright (USA), A. Jenkins (USA) und Jean Westwood-Lawrence Demmy (England), die neuen Weltmeister im Eiskunstlaufen für Damen, Herren und im Eistanz starten am 23. und 24. Februar bei einer Eissportveranstaltung in der Dortmunder Westfalenhalle. Auch Gundi Busch wird bei dieser Veranstaltung laufen.

Kurzer Sportfunk

Hamburg gewann am Sonntag einen Wasserball-Städtekampf in Kopenhagen gegen Kopenhagen mit 6:2 Toren.

Berliner Eishockeymeister wurde am Sonntag Rotweiß durch einen im Entscheidungsspiel nach Verlängerung erzielten 6:4-Sieg über den Berliner Schlittschuhclub. Rotweiß wird Berlin bei den Aufstiegsspielen zur Deutschen Eishockeyoberliga in Mannheim vertreten.

Die Olympiasieger im Tandemfahren, die Australier Mockridge und Cox, stellten in Melbourne im Tandemfahren über 1000 Meter mit 1:06,6 Minuten einen neuen Weltrekord auf.

Französischer Hallentennis-Meister wurde im Herreneinzel Budge Patty (USA), der im Finale seinen Landsmann Art Larsen 6:3, 4:6, 7:5, 6:4 schlug.

Wintersport-Notizen

Kombinationssieger bei den Skirennen um das „Weiße Band von St. Moritz" wurden bei den Herren Freddy Rubi (Schweiz) mit Note Null und bei den Damen Monique -Lafont (Schweiz) mit Note 0,07.

Sepp Bradl (Österreich) wurde auf der Berg-Isel-Schanze bei Innsbruck österreichischer Skimeister im Spezialsprunglauf mit Note 229,0 und 68,5 und 73 m, vor Rudi Dietrich mit Note 213,7 und 69,5 und 72,5 m.

Franz Dengg (Partenkirchen) gewann bei den Nordischen Isar-Winkel-Meisterschaften bei Bad Tölz den Sprunglauf mit Note 225,6 und 49,5 und 50,5 m vor dem deutschen Meister Sepp Hohenleitner (Partenkirchen) mit Note 217,5 und 50 und 49 m.

Toto-Quoten

Totoquoten West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang 16 060.- DM; 2. Rang 735.80 DM; 3. Rang 77.40 DM. — Zehnerwette: 1. Rang 4 087.40 DM; 2. Rang 231.10 DM; 3. Rang 27.30 DM.

Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang 27 100.- DM; 2. Rang 1234.50 DM; 3. Rang 93.- DM. — Achter-Auswahlwette: 1. Rang 1 493.50 DM; 2. Rang 71.- DM. — Zehnerwette Niedersachsen: 1. Rang 3695.50 DM; 2. Rang 197.- DM; 3. Rang 13.40 DM. — Neunerwette Bayern: 1. Rang 435.50 DM; 2. Rang 17.- DM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

AZ-Briefkasten

Unter dieser Rubrik beantworten wir Fragen unserer Abonnenten, jedoch ohne Rechtsverbindlichkeit.

J. K., Forchheim. Das Vormundschaftsgericht ist berechtigt im Interesse der minderjährigen Erben, gegen eine notarielle Auseinandersetzung Einspruch zu erheben, wenn es dies für notwendig hält.

Die Erben können gerichtliche Auseinandersetzung vor dem Amtsgericht beantragen.

Die Abzahlung einer Hypothek in Rentenmark wird mit 1 zu 10 gewertet. Dasselbe gilt bezüglich der Aufwendungen für die Schuttabräumung im Jahre 1945.

Wenn das geliehene Geld im Jahre 1927 zum Kauf von Grundstücken verwendet wurden und diese nicht zerstört wurden, so ist es angemessen eine höhere Aufwertung als 1 zu 10 zu zahlen. Wird keine Einigung erzielt bleibt nur Klage übrig.

K. P., Karlsruhe. Dauernde Ruhestörungen nach 10 Uhr nachts kann sich auch ein Untermieter verbitten.

Gehen die Ruhestörungen weiter, so wenden Sie sich an den Hauseigentümer. Wenn nötig an das Friedensgericht.

H. H., Wolfartsweier. Da sie als Ostflüchtling in der Bundesrepublik wohnen, gilt für das Pflegekind das deutsche Recht. Sie sind nach wie vor der Pflegevater und wenden Sie sich am besten an das Vormundschaftsgericht beim Amtsgericht Karlsruhe. Dort wird Ihnen nicht nur Rat, sondern auch Hilfe gewährt.

W. M., Daxlanden. Teilen Sie den Miterben durch Einschreibebrief mit, daß Sie innerhalb 14 Tagen eine Abrechnung über den Erbnachlaß verlangen, andernfalls gerichtliche Auseinandersetzung durchgeführt würde. Hierzu bedürfen Sie eines Rechtsanwaltes.

J. S., Gaggenau. Die Bausparkassen verlangen im Allgemeinen die Prämie für die Risiko-Versicherung im Voraus.

Wird das Darlehen nicht gewährt, so wird die eingezogene Versicherungsprämie zurückbezahlt. Aufsichtsbehörde für alle Bausparkassen ist beim Ministerium des Innern in Stuttgart.

H. K., Daxlanden. Wenn im Mietvertrag des Hauptmieters bestimmt ist, daß er anteilig die Kosten der Abortentleerung zahlen muß, kann er diesen Betrag hälftig auf Sie, den Untermieter, abwälzen. Kommt eine Einigung nicht zu Stande so kann man das Friedensgericht um Entscheidung anrufen.

Wegen des unstatthaften nächtlichen Besuches, wenden Sie sich an den Hauseigentümer und wenn keine Ordnung eintritt an das Friedensgericht.

H. H., Karlsruhe. Ihre Frage kann man nicht ohne weiteres beantworten. Wenn der eine Erbe an seinem Anteil auf seine Kosten Aenderungen ausführen läßt, so wird man nichts dagegen machen können.

Ist jedoch in einem Vertrag derartiges untersagt, so empfehlen wir einen Rechtsanwalt zu befragen, der das Erforderliche in Ihrem Auftrag durchführen wird.

K. Sch., Karlsruhe. Wenn der notarielle Kaufvertrag wegen falschen Angaben rückgängig gemacht wurde, so ist die bezahlte Maklergebühr zurückzuerstatten. Hat der Verkäufer wissentlich oder fahrlässig dem Makler falsche Angaben gemacht, so haftet er für den Schaden. Ob hier ein Betrug vorliegt können wir nicht sagen. In Steuersachen geben wir keine Auskunft.

R. M., Karlsruhe. Die Beschlüsse eines Vereins sind für die Mitglieder bindend, wenn die Versammlung und die Tagesordnung bekannt gegeben wurden. Ist der Verein beim Registergericht eingetragen, so kann der Vorstand den Sonderbeitrag gerichtlich einklagen.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jos. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

„Kreislaufstörungen

Schwindelgefühl, Rheuma und schlaflose Nächte: Das waren die Folgen langjähriger Arbeit unter ungünstigen Bedingungen. **Klosterfrau Melissengeist** gab mir die Lust am Leben wieder; er wirkte geradezu Wunder!" So schreibt Herr Adolf Biallas, Schaufenberg, Jägerstr. 42. **„Wunderwirken" kann Klosterfrau Melissengeist zwar nicht, aber er ist mit Recht berühmt als das millionenfach bewährte Hausmittel!**

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose!

Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

KARLSRUHER Film-THEATER

RESI	„KARNEVAL IN TEXAS", Ein Farbfilm, mit Esther Williams, Red Skelton. 13, 15, 17, 19, 21.
Luxor	„DIE FLAMME VON ARABIEN", Abenteuer-Farbfilm 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„DER DAMENFRISEUR", mit Fernandl in seiner Glanzrolle. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg	„EINMAL AM RHEIN", der frohe Film um weinselige Liebesleute. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„DER FRÖHLICHE WEINBERG". Ein Lustspiel vom Rhein und Wein. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	Wiederaufführung: „QUAX, DER BRUCHPILOT" Kommentar überflüssig! Beginn 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„Dick und Doof, als Salontiroler", das große Lachen ohne Ende. 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX	„FANFAREN DER LIEBE", zwei Stunden Lachen D. Borsche, Thomalla, Gr. Weiser. 14, 16, 18, 15, 20, 30
Atlantik	„SPIONE, LIEBE UND DIE FEUERWEHR", mit Bob Hope. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„DIE DUBARRY", nach der gleichn. Operette mit Sari Barabas, Alb. Lieven. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DIE DIRNE UND IHR NARR", mit Maria Montez. Täglich: 19 und 21 Uhr.
UFER KNIELINGEN	„DIE BLAUE LAGUNE". Farbfilm. Täglich 20 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468 (2 Min. von der Hauptpost)

Tägl. ununterbrochen 13—23 U. (Jeden Mittw. 13—19 U. Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr) Jeden Freitag Programmwechsel.

In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt

mit den Neuesten Wochenschauen

sowie: Kunterbunt, ein kabarettistischer Bilderbogen der Marionettenkunst / Tom und Jerry im Farbentrickfilm: Jerry in der Falle / Nomaden der Wüste, ein hochinteressanter Kulturfilm aus dem Gebiet der Sahara.

Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Jammer unbekannt-...hast Du Melabon zur Hand

SÄNGERBUND VORWÄRTS KARLSRUHE 1890

Sängerbund „Vorwärts" Karlsruhe

Samstag, den 21. Februar 1953, 20 Uhr, im Vereinslokal „Zum Ziegler", Karlsruhe, Baumeisterstr. 18.

Jahreshauptversammlung

Unsere verehrl. Mitglieder werden der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen gebeten, an dieser Jahreshauptversammlung vollzählig teilzunehmen.

Anträge hierzu wollen bitte bis spätestens 18. 2. 1953 an die Verwaltung des Vereins im Vereinslokal eingereicht werden.

Die Verwaltung: Hch. Rüthmüller

SPD

Voranzeige

Die diesjährige **Hauptversammlung** des Ortsvereins Karlsruhe findet am **Samstag, den 28. Februar 1953, abends 19.30 Uhr,** im **Kleinen Stadthallensaal** statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Berichte
2. Neuwahlen
3. Anträge
4. Verschiedenes.

Anträge sind bis **spätestens 15. Februar 1953** im Sekretariat abzugeben.

Der Vorstand

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS

20 Uhr: **Die schöne Helena** Operette von Offenbach.

SCHAUSPIELHAUS:

20 Uhr, geschloss. Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgr. 3: **Feuerwerk** Musik. Komödie von Burkhard.

CAFÉ LUZ — Café Lüz

das gemütliche Familiencafé mit Blick ins Gebirge

Kaffee, Weine, Liköre Torten und feine Backwaren

Tägl. geöffnet bis zur Polizeistunde

Mittag- und Abendtisch

K'he-Rüppurr, Göhrenstr. 35, Tel. 3197

Aufruf!

Zwecks Steuerrückzahlungen für das letzte Geschäftsjahr, werden alle Schwarzhändler gebeten, sich mit Gewerbeunterlagen beim hiesigen Zollamt einzufinden. Steuererklärung für das letzte Jahr ist mitzubringen.

Statt - Zoolamt Greiffer.

Mitteilung

Das Wohnungsamt teilt mit, daß zur Behebung der Wohnungsnot, das Amtsgebäude geräumt wird.

Die Orth's-Verwaltung

Ärzte

Sprechstunden-Änderung

Chefarzt Dozent **Dr. Dr. Franz Kienle** hält jetzt seine Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr in der II. Medizinischen Klinik Karlsruhe, Moltkestraße 18.

Vorherige Anmeldung erwünscht. Tel. 5430, App. 354.

Stellen-Angebote

Chef-Sekretärin

mit perfekten engl. Sprachkenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. K 3083 an „AZ", Waldstraße 28.

Preilbock

der selbständig Konferenzen und Sitzungen besuchen kann, möglichst in Finanzfragen bewandert von jüngerem Angestellten auf sofort gesucht. Angebote sind zu richten unter „Chefzigarre" an den Verlag.

Stellen-Gesuche

Dreher

perfekt im „Krumme Dinger" drehen, sucht sich passend zu verändern. Möglichst in der Altmetallbranche. Zuschriften unter „Kabelende" erbeten.

Gasherd

perfekt in Strümpfe stopfen und der Kinderpflege, sucht sich auf 1. April zu verändern. Frauenloser Haushalt bevorzugt. Angebote unter „Still-Herd" erbeten.

Zu verkaufen

Formschöne Doppelbettcouch, Marke „Veronika", spricht perfekt englisch u. französisch, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. „Negus" erbeten.

Brieftauben zu verkaufen. Kronenstr. 34, Mark.

Gelegenheitskauf! Ein zur Verlobung vorgesehenes Geschenk, nämlich, eine sehr schöne Damenarmbanduhr, beste Qualität, (Anschaffungspreis DM 91.—), für nur DM 52.— abzugeben. Desgleichen ein 24teil. Silberbesteck (Anschaffungspreis DM 124,50 für nur DM 99.— abzugeben. Ang. unter K 3085 an „AZ", Waldstr. 28.

Kauf-Gesuche

Schlafzimmerschrank mit Wäschefach geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K 3070 an die „AZ" erbeten.

Die Abführ-Schokolade

Wer dies und jenes ausprobierte, spürt bald den Unterschied und verlangt nicht „ein Abführmittel", sondern DARMOL, die gute Abführ-Schokolade. So angenehm und einfach im Gebrauch, unschädlich, mild und sicher in der Wirkung. In Apotheken und Drogerien DM 1.25 und DM 2.25

DARMOL

Heirat

Witwer, 51 J., 1.82 gr., in guter Stellung, wünscht Frau od. Wwe. ohne Anhang, zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Angebote unter K 3086 an „AZ", Waldstraße 28.

RADIO-ADE — Apparate Bastlerteile — Kauft man am besten im Spezialhaus — KAISER-ECKE-ADLERSTR.

Kraftfahrzeuge

Vespa ROLLER Hoffmann — Unverbindliche Vorführung — Hoffmann MOTORRÄDER — Günstige Teilzahlung — MÜLLER, Karlsruhe, Augartenstraße 6

Krad m. Beiwagen, 250 ccm, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Preisofferten unt. K 3075 an die „AZ", Waldstr. 28.

Verschiedenes

HONIG wie er besser nicht sein kann!

Garant. naturr. Bienen-Schleuderhonig. - Gut für Ihren gesamt. Organismus. Je 500 g lose

Deutscher Tannenhonig	3.— DM
Heidehonig	2.30 DM
Waldhonig, dunkel	2.85 DM
Lindenblütenhonig, hell	2.85 DM
Ung. Akazienhonig	2.30 DM
Orangen- und Kleeblütenhonig	3.— DM
Südamer. Blütenhonig	1.45 DM

Auch Versand in 5- u. 9-Pfd.-Eimern portoverpackungsfrei geg. Nachnahme. Bitte Preisliste anfordern.

HONIG-REINMUTH

Das leistungsfähige Fachgeschäft

Mannheim, G 2, 5, am Markt
Schwetzingen, Mannheimer Str. 8, bei Schick.
Karlsruhe A, Karl-Friedrich-Straße 30, Rondell

CHINA-MATTEN der preiswerte Bodenbelag in 12 Größen

JAPAN-MATTE bester Wandschutz per Meter 3.60 und 2.40

Wilkendorf's Importhaus Waldstraße 33

Nur **nowa**-Kaltwelle kommt in Frage!

Mein Bekanntenkreis und ich sind mit diesem Präparat sehr zufrieden. - So schreibt uns Frau Klara K. aus Mülheim/Ruhr

Auszug aus einem Orig.-Dankschreiben, welches hier vorliegt. Auch Sie können sich und Ihren Töchtern herrliche Dauerlocken und Wellen mit **nowa**-Heimkaltwelle selbst machen.

Packung DM 2,50 — 60 Holzwickel DM 0,90
Fragen Sie Ihren Fachdrogisten

Einmalige Gelegenheit!

in den nächsten Tagen kommen unsere guten Tropf-Biere zum Ausschank.
Bitte überzeugen Sie sich von deren überragenden Quantität. Jeder Gastwirt gibt Ihnen gerne Auskunft!

Brauerei Tropf & Co., Trotteilfingen-Donzdorf.

Freidenker automatisch vor- und rückwärts rechnend, auch rechtschreibend, sucht gleichgesinnte junge Additionsvolle, zwecks Gedankenaustausch. Zuschriften unter „Beil-Ami" an den Verlag erbeten.

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150—52

Hündin seriöse Erscheinung, sehr wald- und naturliebend, 1,80, blondlockig, Charm und Kl. Häuschen sucht die Bekanntschaft mit gesetztem Fox o. ä., zw. gemeinsamer Freizeitgestaltung Auskunft mit Stammbaum erbeten unter „Bello".

Blondine blöckig mit Beiwagen und Veranda, sucht passenden Partner, möglichst „Schwarz", zw. gemeinsamen Spaziergängen in der näheren Umgebung. Knielinger bevorzugt. Zuschriften unter „Am-Erika" erbeten.

Eine Zeitung mit Charakter

gradlinig und konsequent in ihrer Haltung, zuverlässig und schnell in der Nachrichtenübermittlung, das ist die große Tageszeitung, die

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Wer sich die Ereignisse in der weiten Welt ins Haus holen, wer mit dabei sein will, wer einen guten **Freund und Berater** braucht, wer eine **klare Sprache liebt**, der liest die

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Spritzige Reportagen, packende Berichte und eine Fülle von Beilagen, aktuelle Nachrichten aus Politik, Kultur, Lokalem u. Sport bietet Ihnen die

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Bestellen Sie dieselbe und wir liefern sie Ihnen dann **sofort 3 Tage** zur Probe. Geben Sie den Bestellschein **dem** Zeitungsträger oder senden Sie denselben **als Drucksache** dem Vertrieb in Karlsruhe, Waldstraße 28, zu. Wenn Telefon zur Hand: dann Nr. 71 50 - 52 wählen

Bestellschein

Bitte ausfüllen, auf Postkarte geklebt **oder** in Umschlag als Drucksache (unfrankiert) einsenden **an die**

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
KARLSRUHE, Waldstraße 28

Ich bestelle hiermit die AZ Allgemeine Zeitung zum Bezugspreis von monatlich DM 3.— einschließlich Trägerlohn, auf die Dauer von 6 Monaten

ab _____

senden Sie mir die AZ Allgemeine Zeitung unverbindlich 3 Tage zur Probe frei Haus.

Vor- und Zuname

Beruf

Ort, Straße

Unterschrift

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg